

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend. Ortsbezug wöchentlich, Postbezug monatlich. Nachlieferung vorbestellen. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 3 000 000 M., Sonnabends 5 000 000 M. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Gölterstraße 4; Zweigstelle: Götterstraße 38. Für unentgeltliche Zustellungen wird 1. Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Anzeigenpreis Der Spec. Millim. Sobraum 20 M. und der Schlüsselzahl 50 000. Die laufende Bezugszeitung wird dem Bezahler auf 11. Angelegen bei denen Abgabe mit 500 000 M. in Zahlung genommen. Ziffergeb. 3 000 000 M. Porto befreit. Alle Briefe freibleibend. Anzeigenchluss vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderart. — Fernsprecher Nr. 100.

Herausgeber Ludwig Valk

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 229.

Sonnabend, den 29. September 1923.

163. Jahrgang.

Die Gegensätze zwischen Berlin und München.

Die Entwicklung der innerpolitischen Lage.

Berlin, 28. September. Zwischen den beteiligten Stellen in Berlin und in München haben Verhandlungen über die Frage eingeleitet, wie das formal-rechtliche Verhältnis zwischen dem Reichsregierung und den beteiligten Bundesländern ausnahmsweise und der bayerischen Sonderverordnung geregelt werden soll. Diese Verhandlungen werden unter dem Gesichtspunkt geführt, daß das persönliche Verhältnis zwischen den beteiligten Stellen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung in München wichtiger ist als die rein formale Regelung. Außerdem wird das Ergebnis dieser Verhandlungen weitgehend von der Frage abhängen, ob die Einführung der innerpolitischen Lage in den nächsten zwei Tagen die Aufrechterhaltung der Ausnahmeverordnung in Höhe und in Bayern für längere Zeit nötig macht.

Die „Bayer. Staatszeitung“ stellt fest, daß bei der Verhandlung des Ausnahmezustandes in Bayern und dem Reich in zureichender Weise von einer Diktatur gesprochen werde, und stellt weiter fest, daß von einem Gegensatz zwischen der bayerischen und der Reichsregierung keine Rede sein könne. Die Vorkehrungen der bayerischen Regierung seien von dieser der Reichsregierung sofort mitgeteilt worden.

Nach einer Meldung der „Münchener Post“ hielten Funktionäre der Arbeiterkammer im Gewerkschaftshaus eine Sitzung ab, die sich mit der politischen Lage befaßte. Die Funktionäre drängten zum Ausdruck, daß es für die bayerische Arbeiterkammer die Parole gebe, mit unverbürglicher Treue und einmütiger Geschlossenheit sich dafür einzusetzen, daß das Reich nicht aus den Fugen gehet, da es sonst auch mit der Führung der Arbeiterinteressen aus wäre.

Der „Böhmische Beobachter“ verboten.

Nach Meldung einer sozialdemokratischen Korrespondenz hat der Reichswehrminister das Zentralorgan der nationalsozialistischen Partei, den „Böhmischen Beobachter“ in München, für das ganze Reich verboten.

Waffenjagd in der „Münchener Post“.

Wie der „Nordwest“ aus München meldet, wurden gestern Abend das Gewerkschaftshaus und das Gebäude der sozialdemokratischen Münchener Post von Wandschützern nach Waffen durchsucht. Bei der „Münchener Post“ wurden zwei leichte Maschinengewehre, etwa vierzig Kartuschen und eine Anzahl Granaten vorgefunden und beschlagnahmt.

Kleber über Pulshörjuche.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „N. F.“ erklärte Reichsminister Dr. Gehler u. a.: Ich hoffe, daß schon die Verhandlung des Ausnahmezustandes die ruhigen nachdrücklichen Einsichtens bei Verhandlungen, den Staat zu bedrohen, genügen werden, um die unruhigen Elemente von rechts und links von Amtsbereichen zurückzuhalten. Sollten sich diese meine Erwartungen nicht erfüllen, so werde ich nicht zögern, meine Machtmittel gegen alle Unruheherde, die die Vor des deutschen Volkes für ihre selbstlichen Zwecke auszunutzen wollen, einzusetzen, und ohne Ansehen der Person einzusetzen.

Berlin, 29. September. In der Umgebung von Berlin sind während der letzten Woche Truppen jüngerer Regionen aufgetaucht, die sich der Reichswehr zur Verfügung zu stellen beabsichtigen. Die Bildung derartiger Gruppen ist nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921 verboten und der Reichspräsident von Berlin hat daher die Schutzpolizei angewiesen, beim Aufbau derartiger Truppen sofort einzuschreiten und die Teilnehmer festzunehmen.

Die jüdische Sozialdemokratie gegen den Ausnahmezustand.

In Dresden haben die Landesinstanzen und die Landratskassen der S. S. zur Lage Stellung genommen und einstimmig die Einführung angenommen, worin sie die Verhängung des Ausnahmezustandes über Sachsen als nicht erforderlich bezeichnen. Das für die jüdische Sozialdemokratie von unbedingter Wichtigkeit ist, geht daraus hervor, daß sich jetzt offene Versammlungen geltend machen auf eine neue Verbindung und sind den Verfassungsverträgen kommunistischen und der Sozialdemokraten. In Leipzig haben diese Versammlungen, wie aus den folgenden Zeilen hervorgeht, bereits zu bindenden Abmachungen gelangt.

General Müller tritt in Sachsen durch.

Dresden, 28. Septbr. Die Maßnahmen des Generalleutnants Müller, der die vollständige Gewalt im Freistaat Sachsen besitzt, hat hier in den innerpolitischen Kreisen starken Eindruck gemacht. Zudem hat General Müller mit sofortiger Wirkung unterlagert: alle Unruhe und Versammlungen unter freiem Himmel, jede Versammlung, die darauf gerichtet ist, durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen lebenswichtige Betriebe stillzulegen.

Der Druck und Betrieb von politischen Flugblättern und das Erscheinen neuer Zeitungen und Zeitschriften ist für genehmigungspflichtig erklärt worden. Alle Annehmungen in den noch festzuhaltenden militärischen Banntruppen von Kasernen und öffentlichen Dienstgebäude sind unterlagert.

Die erste Wirkung dieses energischen Vorgehens zeigte sich bereits gestern Abend, als im Aufstaus an die Verdrängung des vor einigen Tagen erschossenen Erwerblosenführers wieder in die Straßen führten. Die ersten Schritte der Polizei und die Straßen, Dresden ist vollständig ruhig.

Was Frankreich fordert.

Paris, 28. September. Habas veröffentlicht eine Erklärung halbamtlichen Charakters, in der bekanntgegeben wird, der französische Vorkriegsstand in Berlin habe gemeldet, die Einstellung des passiven Widerstandes sei ihm mitgeteilt worden, die einigere Dispositionen an dem, die aus Anlaß der Aufhebung getroffen waren. Man müsse jedoch bemerken, daß nur fünf dieser Bestimmungen zurückgenommen worden seien, während die Reichsregierung eine große Anzahl zurückgenommen habe. Man müsse also erwarten, daß der Reichspräsident demnach eine gewisse Anzahl von Bestimmungen aufhebe, die alle früheren Bestimmungen einmütig aufhebe. Bis dahin könne sich über die Verhandlungen zwischen den französischen Vertretern und den deutschen Behörden, gestatten werden. Wenn die Verhandlung etwas erfüllt sei, dann könnte im besten Falle das normale Regime, wie es vor der Besetzung bestanden habe, durch vollkommene und dauernde Wiederaufnahme der Arbeit und der Schließungen, namentlich der Arbeit, nach den Bestimmungen der Reparationskommission wieder hergestellt werden. Das sei die unerlässliche Bedingung, die Vorkriegsstand immer wieder für die Aufnahme der Verhandlungen mit Deutschland gestellt habe. Man warte also, ob die deutsche Regierung ihren Willen beweisen werde, was bisher nicht geschehen ist, und ob sie ihren Verhandlungsverhältnissen gegenüber den Alliierten nachzukommen bereit sein werde.

Von französischer Seite liegt ein neuer Beweis dafür vor, daß nichts geschehen soll, um den Konflikt im Ruhrgebiet beizulegen, sondern daß die Stimmung möglichst begünstigt werden soll. Die Abwendung des Reichsministers Dr. Brüning ins Ruhrgebiet zur Regelung der Wiederaufnahme der Arbeit wird von den Franzosen nicht zugelassen werden, wenn der „Zeits“, wie man annehmen muß, offizielle Aufstellungen wiederholt. Das Wort hinterließ Verluste einer Interaktion unerlässlich, und es fordert, die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit nur durch Vereinbarung zwischen den alliierten Behörden und den Unternehmern, Beamten und Arbeitern zu regeln. Verhandlungen mit Dr. Brüning wären ein Eingriff in die Rechte der internationalen Rheinlandkommission und der alliierten Militärkommission im Ruhrgebiet. Auch mit den sozialistischen Gewerkschaften — die bisher alles getan haben, um den Alliierten durch Preisgabe des passiven Widerstandes geistig zu sein — soll nicht verhandelt werden, denn, so sagt der „Zeits“, Verhandlungen mit Gewerkschaften, die ihren Sitz außerhalb des besetzten Gebietes haben, bedeuten eine Anfechtung der Interessen der rheinisch-westfälischen Bevölkerung und öffnen der Sabotage Tür und Tor; dadurch würde der Konflikt, der im Ruhrgebiet vor, neu angezündet werden. Allen diesen des Friedens müsse die Zeit verschlossen bleiben. Dieser neue Akt des französischen Vorgehens ist leicht begründet: Frankreich will am Rhein und in Westfalen allein bleiben, es will der arbeitenden Bevölkerung keine Bedingungen aufzuzwingen unter dem Vorbehalt, dadurch den Frieden herbeizuführen, aber das könnte nur ein Streikfriede sein.

Was die Frage der Ausgewiesenen anlangt, so erklärte man in Brüssel, daß zwar die untergeordneten Eisenbahngesellschaften in einiger Zeit wiederum in das Ruhrgebiet zurückkehren dürfen, daß aber die Angehörigen der Eisenbahn einer eingehenden Prüfung bedürfen. Der „S.“

Dollarpolitik.

Die Reichsbank hat am 20. September ihre Devisenpolitik geändert. Während es bisher üblich war, die angemeldeten Devisenforderungen nur zum Teil zu befriedigen, ging sie an diesem Tage dazu über, den gesamten angemeldeten Bedarf zu decken. Der Erfolg war überraschend: der Dollar, der sich angefragt hatte, über 300 Millionen Papiermark hinauszufragen, fiel auf 180 und später sogar auf 110 Millionen zurück. Es ist bisher gelungen, wenn auch unter heftigen Spannung, den Dollar auf 150 Millionen Mark festzusetzen. Bedeutet das eine neue Dollarparität der Reichsbank ähnlich der, die sie Anfang Februar dieses Jahres aufgriff? Damals war der Dollar bis auf 50 000 Mark hinausgefragt, um dann von dem Reichsbank auf 20 000 Mark heruntergedrückt und festgesetzt zu werden. Diese Dollarpolitik hatte einen Sinn, wenn es auch vielleicht endlich zwangsmäßig gemein wäre, einen etwas höheren Kurs zu wählen. Allerdings hätte sich das auch nicht für angelegte Zeit durchzuführen lassen, es sei denn, daß es der Regierung Guno gelungen wäre, im unbesetzten Deutschland beträchtliche wirtschaftliche Werte zu mobilisieren. Darauf ist schließlich der Ruhrkampf geachtet, weil der Ruhrkampf nicht nur finanziell, sondern auch wirtschaftlich und sozialpolitische Maßnahmen notwendig machte. Heute liegen die Dinge anders.

Die Papiermark ist preisgegeben worden von der Reichsbank und nun auch von der Regierung. Hat es einen Sinn, daß die Reichsbank trotzdem versucht, den Kurs zu halten? Sinn insofern, als die Kosten nicht höher sein dürfen, als die wahrheitsgemäße Erfolg ist? Nun ist zu beachten, daß die Reichsbank am 20. September eigentümlich dem Devisenmarkt eingetreten mußte. Am 18. September war der Schluss der Zeichnung auf die Goldanleihe. Am 17. September noch geschlossen, konnte das zum Vergleich, da der Dollar am 17. darauf auf über 200 Millionen hinaufstiegt. Die Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß der Dollar drei bis vier Tage später auf dreihundert oder vierhundert Millionen Mark stehen würde. Es genügt dann an diesem Tage die am 17. September geschlossene Goldanleihe zu verkaufen, um in wenigen Tagen Milliarden „gemunt“ einzuhelfen. Das Reich hätte ja die angebotenen Stücke zum Dollarkurs aufkaufen müssen, wenn die Dollarkurse nicht sofort unterwertig werden sollte. Die Reichsbank, die hier wieder die Finanzpolitik der Reichsregierung befolgt, handelte also vor der Wahl, entweder erhebliche Summen für die Markführung zu opfern oder aber für den Kurs der Goldanleihe. Sie zog das letztere vor, wobei übersehen wurde, daß der Prozess der Umwertung der preisgegebenen Papiermark dadurch nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Tatsächlich zeigen die Preise, die die nachstehende Warenpreise bedeuten, daß die Reichsbank am 17. selbst das Verhängnis der Wirtschaft ist. Die Unsicherheit wird nur noch größer dadurch, weil niemand weiß, auf welche Zeit die Reichsbank entschlossen und imstande ist, ihre neue Devisenpolitik auszuhalten. Unter diesen Umständen bleibt nur der Weg offen, unerbittlich eine Lebensgenossenschaft zu schaffen, wobei der Vorkriegs Devisenkurs größere Beachtung verdient, als ihn im Entwurf des Gesetzes über die Bodensteuer oder Reumark zum Kauf des frühen Morgens die blätter der kommunistischen Partei verteilt, in denen zu Demonstrationen sowie zu einem ständigen Proteststreik aufgerufen wird. Die Flugblätter werden sich weiter gegen die Regierung Streikmilitär, gegen den französischen Militarismus und Imperialismus und fordern eine Arbeiter- und Bauernregierung und ein freies, ungeteiltes Arbeiterdeutschland. In Essen saßen gegen 12 Uhr mittags aus allen Richtungen Tausende von Arbeitern, der Parole folgend, zum Durchzug, wo kommunistische Redner gegen die Fügung des passiven Widerstandes agitieren. Es wurde die Geschäftsstelle in Stadtel Buer-Hofel angegriffen, ihre Räume zu schließen.

Kommunistenpropaganda im Ruhrgebiet.

Essen, 28. September. Die Kommunisten treiben unter der Hand eine rege Propaganda für die Fortsetzung des passiven Widerstandes. In allen Ecken des Ruhrgebietes wurden im Laufe des frühen Morgens die blätter der kommunistischen Partei verteilt, in denen zu Demonstrationen sowie zu einem ständigen Proteststreik aufgerufen wird. Die Flugblätter werden sich weiter gegen die Regierung Streikmilitär, gegen den französischen Militarismus und Imperialismus und fordern eine Arbeiter- und Bauernregierung und ein freies, ungeteiltes Arbeiterdeutschland. In Essen saßen gegen 12 Uhr mittags aus allen Richtungen Tausende von Arbeitern, der Parole folgend, zum Durchzug, wo kommunistische Redner gegen die Fügung des passiven Widerstandes agitieren. Es wurde die Geschäftsstelle in Stadtel Buer-Hofel angegriffen, ihre Räume zu schließen.

Der lästige Mord.

Schwere, 28. September. Am Mittwochabend gegen 10 Uhr drangen vier Offiziere und 20 französische Soldaten, von denen kommend, ungeführt von einem in das unbefestigte Gebiet und den Einwohnern Schwere wehlich der Beschlüsse ein, verlangen von den Besetzten auf der Straße Ausweisung und mit Hilfe eine Anzahl von Besetzten in den Wirtschaften durch Schüsse mit Gewehrpatronen und Gewehrpatronen. Mäßig fliessen aus Schiffe. Der lästige Arbeiter Schwere wurde getötet, vier andere Arbeiter verletzt. Die Franzosen flüchten nach Abgabe der Schüsse.

In Abwesenheit verurteilt.

Paris, 28. September. Das Kriegsgericht in Amiens hat gestern zu 5 Jahren Gefängnis, 500 Fr. Geldstrafe und 40 Jahren Aufenthaltverweigerung folgende Deutsche in Abwesenheit verurteilt, die während der Besetzung in Frankreich Verbrechen begangen haben sollen: Rudolf Meinhold, Reich aus Plauen, Werner Meinhold Wagner aus Dresden, Hermann Busch aus Merseburg und einen gegenwärtig in Amiens in der Böhmen Einwohner ausgenannt und identifiziert haben sollen. Von einer gleichen Strafe wurde verurteilt Deutscher Knopf aus Züllingen und der ehemalige Soldat Salome aus Neutlingen, die angeblich in Altona (Eifel) Eisenwerkzeuge und Wäpfer bei einem Notar entwendet haben sollen.

Herr Hermann Busch teilt uns heute mit, daß er unwillig in Frage kommen könne. Er habe den Feldzug beim Landwehrregiment 72 von Anfang des Krieges bis Sept. 1918 mitgeführt und in Frankreich gewesen, der im September 1918 zur Wehrkraft gekommen. Zu der Zeit war die Front bereits zurückgenommen. Es handelt sich bei der obigen Nachricht entweder um eine falsche Meldung oder um eine Verwechslung.

Englands abwandernde Haltung.

London, 28. September. Lauter des Währungsarten auf den günstigsten Moment, in die durch die Inflationsliquidation gefällige Lage eingreifen, ohne sich die Finger an dem schmelzenden, kontinentalen Brande zu verbrennen. In das Verlangen der erneuerten Entente ohne aber die Schwierigkeiten zu unterschätzen, die sich der weiteren Zusammenarbeit zwischen London und Paris durch Boinears Zerrvermögen und Methode entgegenstellen werden. Die liberalen Kreise sind aufgefordert über den Premier, der mit seiner Kapitalisationspolitik vor Boinears das Land offenbart. Eine Veränderung der „salamitigen“ Haltung seines Kabinetts erwartet das Land von der Reichskonferenz, die am 1. Oktober in London feierlich eröffnet werden und über die häufigste Post-Wechselkursentscheidungen wird. Die Kritik der liberalen Kreise an Baldwin wird immer heftiger. So schreibt „Daily Chronicle“: Was der Premierminister im Kabinetstakt über seine Unternehmung mit Boinears gelagt habe, sei fast ein Affront gegen die Intelligenz seiner Abhängerschaft gewesen. Seit neun Monaten habe man das erstaunliche Schicksal verfolgt, wie Frankreich den Friedensvertrag von Versailles zerreiße und seine in das Herz des industriellen Deutschlands lande. Man habe gesehen, wie der Rat der englischen Regierung von Boinears bezwungen und verpöchtelt wurde. Man habe gesehen, wie im Nachhinein eine Politik rein für die Interessen der Wirtschaft geübt wurde, die nicht nur die Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu zahlen gebrochen, sondern ganz Europa ein Beispiel von Anarchismus zu setzen und verhängnisvolle Vorkämpfer in die Welt zu setzen. Die Engländer in England auszuweisen habe. Und nun habe Baldwin die gleiche Politik erklärt, daß er bei einer kurzen Unternehmung bei seiner Durchfahrt in Paris die Atmosphäre des Vertrauens, die verloren gewesen sei, wiederhergestellt habe. Es behänden einerseits Angelegenheiten, daß Boinears schuldhaft, seine Politik der Anexion und des Territoriums abzumären.

Deutscher Reichstag.

Präsident Lobe eröffnet 4.30 Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Dr. Neuhaus (DnA), die allgemeine politische Aussprache, die am Dienstag vorgehen soll, heute sofort zu eröffnen. Der Präsident hat dem Antrag zugestimmt, die Ausführungen des Zentrumsgabordneten Marx über das Rheinland. Abg. G. Guérard (Centr.): Der Abgeordnete Marx hat niemals das Wort gebraucht, daß das besetzte Gebiet mit Hilfe getreten werden. Die Abg. Neuhaus hat die von der unehrerblichen Weisheit behauptet hat. Ich muß namens meiner Fraktion gegen derartige unehrerbliche Unterstellungen schärfste Verwahrung einlegen. Wir Vertreter des Zentrums im Rheinland sind uns wohl bewußt, daß die uns mit Preußen verbunden. (Beifall.) Und ich habe mich, daß wir Vertreter des Rheinischen Zentrums Bürger einer veranschaulichten Zusammenarbeit zwischen dem besetzten Gebiet und dem Reich und Preußen andererseits sind und bewußt, daß wir in Preußen geboren sind und daß die weitaus größte Mehrzahl der Bewohner des besetzten Gebietes Preußen sind. Wir lassen uns in unserer Vaterlandsliebe in keiner Weise durch derartige unehrerbliche Vorwürfe heruntersetzen. (Beifall im Zentrum.) Abg. Neuhaus (DnA): Die Aussprache ist nicht seine Befriedigung aus über das Vernehmen des Abgeordneten von Guérard zum Reich und Preußen, hält aber an seiner Forderung einer sofortigen Aussprache fest. Der Antrag, sofort die politische Aussprache zu eröffnen, wird gegen die Oppositionen, Deutschsozialisten und Kommunisten abgelehnt. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf über die Veränderung des Bankgesetzes. Die Vorlage wird in allen drei Lesungen angenommen. Sie tritt am 1. Oktober in Kraft. Anträge auf Aufhebung der Ausnahmebestimmungen. Ein Antrag Bergt (Deutschnat.) fordert die Aufhebung der Ausnahmebestimmung des Reichspräsidenten vom 26. September. Ein Antrag Koenen (Komm.) verlangt ebenfalls Aufhebung des Ausnahmezustandes. Ein weiterer Antrag Koenen (Komm.) tritt auch für die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Kraft. Abg. Koenen begründet die kommunistischen Anträge und erhebt Protest gegen die Militärverwaltung, der man Deutschland jetzt ausgeliefert habe. Der Ausnahmezustand in Bayern wie im Reich ist eine Diktatur gegen das gesamte Volk. Abg. G. Thüringen (Deutschnat.) begründet den deutsch-nationalen Antrag. Dieses Kabinet soll angeblich das stärkste Kabinet, ja das „Kabinet der Tat“ sein. Die Freundschaft der Tat liegt ja nun vor aller Augen da. Außenpolitisch ist die Diktatur über Bayern bei der Wehrmacht der Boinears, vor dem französischen Militarismus

Zeit zum ersten Male sehen wird, daß der deutschsozialistische Gedanke von Bayern ausgeht machter. Ich weitere deutschsozialistische Propaganda, ich erwarre und hoffe bestimmt, daß die Reichsregierung der Entlohnung in Bayern, wie sie sich jetzt zeigt, nicht brennend in den Arm fällt. Der Reichstag sieht unter der Annahme, daß in Deutschland nicht ohne die Sozialdemokratie regiert werden kann. Wir stehen auf dem ungeschriebenen Standpunkt, daß fordern, daß ebenfalls in Bayern, so auch im Reich ohne die Sozialdemokratie regiert wird. Das ganze Volk, nicht einzelne Kreise, muß wieder wehrhaft werden. Wir fordern daher die Wiederführung der allgemeinen Wehrpflicht. Es muß sich endlich eine Regierung bilden, die entschlossen ist, auch der letzten Entscheidung nicht auszuweichen. Reichsinnenminister Solmann erklärt, auch die Reichsregierung habe den dringenden Wunsch, im Reichstag baldmöglichst zu gehen, aber die weitgehenden politischen Entscheidungen, die sie habe fassen müssen. Das gleiche zweckmäßig im Rahmen der großen politischen Aussprache, die für den Anfang der nächsten Woche in Aussicht genommen worden sei. Abg. Solow (D. Nat.) schließt sich diesem Wunsch der Reichsregierung an, weil er langst und notwendig sei. Präsident Lobe erklärt: Der Reichstag habe ihm gegenüber den Wunsch geäußert, selbst in diese Aussprache einzutreten und zwar am Dienstag, weil die außenpolitischen Fragen noch nicht zu übersehen sind. Die politische Aussprache noch heute abzunehmen, wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt. Nächste Sitzung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Regierungserklärung, Währungsreform. — Schluß nach 7 Uhr.

Nus Stadt und Umgebung
Reichsgelehrte Miete für den Monat Oktober.
Auf Grund der neuen Ausführungsbestimmungen zum Mietengesetz vom 4. August 1913 hat der bisherige Befehl des Kreisamtes vom 12. Januar 1923 in einigen Punkten geändert werden müssen:
1. In den bisherigen Mietverträgen zu treten hinanz:
a) die Kosten für Bürgersteig- und Straßenunterhaltung.
b) die Kosten für die von einer Behörde zur Befriedigung einer Ansehungsgefahr getroffenen Maßnahmen.
c) die Verwaltungskosten. Die Kosten für Befriedigung des Reklamationsmaterials. Die Kosten für die Befriedigung der Reklamationsmaterialien. Die Kosten für die Befriedigung der Reklamationsmaterialien. Die Kosten für die Befriedigung der Reklamationsmaterialien.
2. Die Kosten der Brunnenunterhaltung oder der Unterhaltung einer anderen Art für öffentliche Wasserwerkungsanlage sind durch Vereinbarung zwischen Vermieter und Mieter zu berechnen.
3. Am Streitfall entscheidet auf Antrag das Mietseingangsamt.
4. In den Kosten der laufenden innerhalb der Mieträume vorgenommenen Instandsetzungsarbeiten, welche vom Mieter zu tragen sind, gehören:
1. Tapetearbeiten bzw. Anstreichen oder Malen der Wände und Decken, 2. das Streichen der Fußböden, der Fenster- und Fensterrahmen, 3. die Instandhaltung der Wasserleitungen, der Wasserhähne (Reinigung von Scheiben), der Kochherde, der Defen innerhalb der Wohnungen oder sonstiger Mieträume, 4. das Instandhalten der Jalousien und Rollläden.
5. Als große Instandsetzungsarbeiten gelten nur die im § 5 des Gesetzes aufgeführten Arbeiten. Der Umfang zur Grundmiete ist begrenzt auf 10824 000.
6. An sonstigen Aufträgen zur Grundmiete sind festgelegt: a) für Bewohnungsflächen 8 118 000, b) für Verwaltungskosten für gewerbliche Räume 25 % mehr 10147 000 Proz., c) für Kosten zur Befriedigung des Reklamationsmaterials 2 000 000, d) für laufende Instandsetzungsarbeiten 10824 000, e) für laufende Instandsetzungsarbeiten für gewerbliche Räume 25 % mehr 13 550 000.
7. Von den Mietern zu zahlen sind Mietseingangsgebühren sind ausgenommen Räume in Gebäuden, die abgeben von der Wohnungen des für die Verwaltung, Bewachung und Beheizung des Gebäudes notwendigen hierfür angestellten Personals (Hausverwalter, Hauswart etc.) ausschließlich gewerblichen, gewerblichen oder industriellen Zwecken dienen.

12% Million das Markentrotz.

Ab Dienstag, 2. Oktober, gelten neue Markentrotzpreise. Das 1800 Gramm schwere Brot wird 12 500 000 Mark kosten.
Steuerschlüsse. Der Multiplikator für die Einkommensteuer voraussetzungen am 5. 10. 23 beträgt 30 000, der Multiplikator für die Körperschaftssteuer voraussetzungen, die am 5. 10. 23 beträgt, 45 000.
Betriebssteuer. Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter angewiesen, in den Fällen, in denen glaubhaft nachgewiesen werden kann, daß die Hofkassen am 31. August nicht die notwendigen Steuermarken vorliegen, auf Antrag die für August erhobene Betriebssteuer zurückvergrätet oder mit der nächsten Beschaffung verrechnet werden kann. Es bedarf allerdings eines besonderen Antrages.
Die Vermögenssteuer soll gleich gestaltet werden. Ferner soll sie sich für solche Veranlassungen, bei denen keine Steuersteuer von bestimmten Eintrittsgeldern erhoben wird, je nach der Größe des besteuerten Vermögens 2/10 des jeweiligen Wertes für einen Fremden (von 20 Gramm) und für je 10 Kubikmeter Raum berechnen. Nur für Luftborträge in Gast- oder Schankwirtschaften, öffentlichen Vergnügungstrotzen und Vergleichen ist in den Reichsbestimmungen ein geltender Maßstab nicht vorgesehen. Doch kann in solchen Fällen die Höhe dieser Züge zur Anpassung an die Geldwertänderung einer bestimmten Verwaltungsstelle übertragen werden, sobald eine Verabgung durch langdauernde Genehmigungsverfahren nicht einzu treten braucht.

Umschuldungszahlen.

Reichslebenshaltungszins (24. 9.) 28 000 000.
Großhandelszins (31. 9.) 2 600 000.
Zilbranfaßpreis der Reichsbank (22. 9.) 10 000 000 (je 1 M.).
Goldwert eines 20-Mark-Stückes (28. 9.) 734 Millionen.
Eine Goldmark (28. 9.) = 38 005.
Auskubandelszins (24. 9.) 350 000.
Schuldenlast (2. 9.) 2 700 000.
Dortelbeizger-Schuldenlast (22. 9.) 3 000 000.

Die Reichsbank wird wegen Arbeitsüberlastung jeden Mittwoch ganz und jeden Sonnabend von 10^{1/2} Uhr ab für den Betrieb geschlossen sein.
Diebstahl im Gefängnis. Während im Gefängnis des Reichshofes sich noch hätte zugetragen gestern Abend ein Dieb in die Wohnung der Ström und stahl einen Revolver und Magazine. Der Täter muß geflohen worden sein und durch ein Fenster geflohen sein.
Vom Donnergang. In der heutigen Schlußabstuf vor den Ferien überreichte Herr Studienrat Dr. H. H. H. die Prämie aus der Elze-Stiftung dem Oberprimar Walter Schönbeger.

Das nächste Gaswerk sendet uns ein Maler seines Handwerks auf die offenkundig in großer Zahl bei ihm eingegangenen Preisermittlungen feiner Abnehmer. Die Schwierigkeiten, in denen sich das Werk befindet, und die einer gerechten und gleichmäßigen Berechnung des Gasverbrauchs entgegenstehen, verformen wir durchaus nicht, halten aber doch die gegenwärtige Methode für unbedingt reformbedürftig. So, 3. 9. heißt es im Schlußteil des dem Handwerksverein beigelegten Verteilungsplanes: Die Nachteile der letzten Bezüge werden zu Vorteilen, sobald ein Preisabbaubeginn. Um übrigen Zahlen die letzten Bezüge mit jeweils entwerteten Gasen. Mit Versuch das Gas zu übergeben übergeben. Man glaubt, es ist eine gute Zukunft an einen Preisabbaubeginn. Das ist eine fata morgana! Und wie ist es mit den Vorarbeiten von 1/2 des Monatsbedarfs? Die waren doch in höherwertigen Gas geteilt. Warum wird das nicht berücksichtigt? U. N. 9. g.

Die nächsten Effekte-Ausführungen. Infolge plötzlicher nötig geänderter Veränderung des Spielplans des Galleischen Stadtheaters müssen die Effekte-Ausführungen III und IV leider verlagert werden. Es findet am 1. Oktober, dem 9. Freitag, dem 12. Oktober (Anfang 5. Oktober). Die I. Aufführung bleibt Dienstag, den 2. Oktober. Sollte noch eine 5. Aufführung möglich werden, so wird sie am Sonnabend, den 15. Oktober gelegt werden.

Leute in den Sägen. Die Eilfertigkeit der Reisenden. Die Reisenden sind während der Fahrt, besonders in den nachts verkehrenden Zügen, durch die Anwesenheit von Verabnehmern möglichst zu schützen, hat der Reichsbahninspektionspräsident Wulff, Berlin, für seinen Bereich eine besondere Verfügung erlassen. Zunächst werden die Zugbegleitenden der Fernzüge auf den Sicherheitsdienst wachsam zu machen einbringlich. Man glaubt, es ist eine gute Zukunft an einen Preisabbaubeginn. Das ist eine fata morgana! Und wie ist es mit den Vorarbeiten von 1/2 des Monatsbedarfs? Die waren doch in höherwertigen Gas geteilt. Warum wird das nicht berücksichtigt? U. N. 9. g.

Kampfbereitschaft im Werberburger Industriegebiet. Eine von 100 Teilnehmern bejahte Betriebsbelegiertenversammlung des Werberburger Industriegebietes beschloß gestern einstimmig folgendes Beschlüssen: Die Betriebsbelegierten des Industriegebietes Werberburg, hier versammelt, protestieren gegen das Verbot der Arbeiterpresse, der Abwehrunfähigkeiten, des Ausnahmezustandes und gegen die Beschränkung der Arbeiterpresse. Sie verlangen Sachverteilung, Kontrollen der Arbeiterpresse, die den Arbeiter in der Anwendung der Arbeiterpresse zu unbedingtem notwendig.

Der Frankfurterungang bei der Pracht. Der Prachtzug von 10 Prozent bei Bezahlung durch den Empfänger, wie ihn die Reichsbahn eingeführt hat, löst auf Widerspruch beim Handel. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband hat sofortige Aufhebung dieser Bestimmung beantragt. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband hat sofortige Aufhebung dieser Bestimmung beantragt. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband hat sofortige Aufhebung dieser Bestimmung beantragt. Der Deutsche Industrie- und Handelsverband hat sofortige Aufhebung dieser Bestimmung beantragt.

Der Zahl der Krankenversicherung der Kurzarbeiter? Der Reichsfinanzminister hat den Reichsminister für Volkswohlfahrt auch dann aus der Erwerbslosenfrage zu zahlen, wenn der Kurzarbeiter aus irgendeiner Ursache keine Kurzarbeiterunterstützung bezieht. Es ist dies insbesondere auch dann der Fall, wenn die Unterstützung wegen der Höhe des Lohnes einträglich kommt. Gefordert wird auch, daß die Reichsbahn die flüssig werdenden Beträge sofort verwendet und daß die Erhaltung an Personal aus zu Erparnissen an Ausgaben benutzt wird.

Bereinigte Lichtbilder. Großen Beifall erzielte der gestern Abend um 1. Male vorgeführte I. Einzelspiel im neuen Salon „Jugendstil und Lebensbild“ in den Kammerlichtspielen. Der Film hat den Vorteil, in drei abgetragenen Abschnitten die fällige Geschichte heimlich zu erzählen. Ein Oberbürgermeister, ein prächtiger Protagonist und eine Frau konstant tauschen während einer stauffenweise ihre Jugend- und Wiederbesuche aus, die dann jeweils auf der weichen Sand in Erziehung treten. Gute künstlerische, ebenfalls künstlerische, bemerkenswerte Leistungen von Ton und Gesang zu einem harmonischen Ganzen. Die Photographie weist prächtige Stille alter Wälder und Burgenbilder in reizvoll dekorativen Rahmen auf. Gleichfalls ergänzt wird der Spielplan durch das Filmprogramm „Jugendstil und Lebensbild“ in den Kammerlichtspielen. Der Film hat den Vorteil, in drei abgetragenen Abschnitten die fällige Geschichte heimlich zu erzählen. Ein Oberbürgermeister, ein prächtiger Protagonist und eine Frau konstant tauschen während einer stauffenweise ihre Jugend- und Wiederbesuche aus, die dann jeweils auf der weichen Sand in Erziehung treten. Gute künstlerische, ebenfalls künstlerische, bemerkenswerte Leistungen von Ton und Gesang zu einem harmonischen Ganzen. Die Photographie weist prächtige Stille alter Wälder und Burgenbilder in reizvoll dekorativen Rahmen auf. Gleichfalls ergänzt wird der Spielplan durch das Filmprogramm „Jugendstil und Lebensbild“ in den Kammerlichtspielen. Der Film hat den Vorteil, in drei abgetragenen Abschnitten die fällige Geschichte heimlich zu erzählen. Ein Oberbürgermeister, ein prächtiger Protagonist und eine Frau konstant tauschen während einer stauffenweise ihre Jugend- und Wiederbesuche aus, die dann jeweils auf der weichen Sand in Erziehung treten. Gute künstlerische, ebenfalls künstlerische, bemerkenswerte Leistungen von Ton und Gesang zu einem harmonischen Ganzen. Die Photographie weist prächtige Stille alter Wälder und Burgenbilder in reizvoll dekorativen Rahmen auf.

Theaterverein Merseburg

William Shakespeare: Othello.

Es war ein glücklicher Griff, als die Leitung des Theatervereins William Shakespeares gemachte und erlöschende Charakterstudie dem Wahren Othello wählte. Und zu dem glücklichen Griff gefiel sich auch eine glückliche Ausführung. Shakespeare liebt es, den Menschen seiner Zeit einen Spiegel vorzusetzen. Er will ihnen zeigen, wie sie sind und damit gleichzeitig fundiert, wie sie besser sein sollten. Aus der vorzähligen Dürftigkeit seiner Weltanschauung heraus, hat er diese ethische Tendenz bereits im „King Lear“ verfolgt hat sie ferner im „Hamlet“ fortgesetzt und mehrseitig in seinem „Othello“ angewandt. Das Werk wurde bereits 1604 geschrieben und in denselben Jahre uraufgeführt. Wir können aber heute noch — nach richtig 300 Jahren — den tiefen Eindruck nachfühlen, den das Werk auf den alten Engländer von damals ausübte, der es intensiv las, daß selbst der Name Desdemona der Weiblingsname des 17. Jahrhunderts war und demselben die Weiblichkeit ihrer Zeit auf die Weiblichkeit des Theaters gebracht. Aber sind sie anders geboren im Laufe der Zeiten? Nein, denn man kann sich gut vorstellen, daß die Othello-Handlung in anderer Aufmachung ebenso gut in einem unter modernen Verhältnissen spielen könnte. Und das macht gerade den „Othello“ so wertvoll, ist zeitlos, ein Spiegel der Welt! Es ist aber noch ein anderer Grund, weshalb das Drama heute — dauernd gefallen wird; ich glaube, was den Inhalt anbetrifft: die sittliche Botschaft: — wie Othello in seinem Bewußtsein zu Othello fällt das richtige Urteil über die englischen Verhältnisse und Dinge. Was die Darstellung anbetrifft: die große Wirkung großer Kraft, die große Wucht großer Lebendigkeit, die Bemerkung nicht des Jähren, aber der jähren Darstellung desselben. Genaueres wird auch die Weiblichkeit gebracht, aber die Schöpfung nicht gemalt, sondern in ruhiger Handlung sieht die Anzahl der einzelnen Motive an uns vorüber. Deshalb kann Shakespeare, die dramatischen Sprecherebenen, Säuflingen von Griechen und Weiblichkeiten zu den Sprechern seiner Dramen, seinen Othello in der Mörder nicht abtöten, sondern in tiefem Mitleid fühlen wir mit ihm. Er ist auch nicht böse. Er ist der gutgläubige, tapfere Krieger, der die Gerechtigkeit als ihm nicht kennt, sondern erst erschreckt wird durch die heimlichen Taten der feinen, schmerzlichen Othello. Othello liebt seine Desdemona von ganzem Herzen und berechtigt sie wie man eine Heilige nur berechnen kann. Im so tiefer muß dann aber auch der Fall von der Seeligen zur Verführung werden, und furchtbar die Rache seines Selbstgefühls, nach dem ihm Jago alle Beweise aufeinandergelegt hat, deren der unglückliche Othello bedarf, um die Strafe an seinem Weibe zu vollziehen. Während Othello alle Sympathien erregt, wirkt der abgeleitete Jago in allen seinen Handlungen abtöndend und eckelregend. In ihm geht der Feind in Gestalt über die Erde, auf der für die Guten kein Platz mehr ist.

Nun aber die Aufführung selbst. Ich möchte den zweiten Teil am liebsten unter dem Titel vereinigen: Alfred Durra als Jago! Denn er war ohne Zweifel die Glanzpartie der ganzen Aufführung. Wie überzeugend er in jeder einzelnen Szene auftrat, seine Anträge sprach, ohne auch nur eine seiner Worte zu ändern, wie er sich verhielt, kann man nicht beschreiben, das muß man sehen. Erklärter wurde dem Künstler das Spiel durch die Gängele glänzende Partnerin. Herr Gängel ist uns allen aus den verschiedensten Rollen zur Genüge bekannt. Auch gehen aber nicht er, sondern er ist eingeleitet hatte, in Mohr Othello, was ein Künstler aus seiner Partnerin schaffen kann. Dazu die wohlgebildete Sprachbehandlung die selbst in den bestigsten Affekten noch wohlklingend. Die Sätze sind als milde, jährende Desdemona war durchgehend ruhig. Ein feiner, besonnenes, gutmütiges, feines Spiel, der besonders in der Trauerszene, die häufig übertrieben wird, sehr natürlich wirkte. Der schüchtere, aber äußerst reizende venezianische Edelmann Rodrigo konnte in den furchigen Lieben der Partie keinen besseren Vertreter als in Alfred Durra finden. Er war edel, feinsinnig und herzlich. Götter lebendiger dargestellt. Dr. Edgar Groß hatte das Werk in Szene gesetzt und mit einfachen Mitteln durchweg gute Bühnenbilder gestellt. Er hat damit gezeigt, daß auch die kleinsten Bühnen zur Überdies können, wenn der Künstler nur seine Kräfte richtig anwendet.

Zum Schluß sei noch eine Bemerkung über und an das Publikum gestattet, das noch nicht die nötige Theaterdisziplin anheimt und mitten im letzten Akt unter Pöfeln und ähnlichen Geräuschen den Saal verlassen muß. Es sei ihm empfohlen, dann nächstens lieber in der Parkstraße zu verkehren, denn dort sind die meisten deutschen Theaterbesucher die Stimmung des ganzen Aktes zu fühlen. Hennemeyer.

Kollektionsleistung.

Das preussische Staatsministerium erläßt dem „Amst. Preussischen Volksverein“ folgende Anweisung: „Die für die Kollektionen der für hungernde Volksgenossen“, in dem bez. wird, daß der durch den Weltkrieg und die Ausbreitung hervorgerufene Mangel an Lebensmitteln außerordentliche Maßnahmen erfordert. Den Verarmten des Volkes und dem zugrundeliegenden Mangel mußte wenigstens teilweise eine warme Mahlzeit gegeben werden. Zur Ergänzung der öffentlichen Mittel werden große Spenden der Bevölkerung in Stadt und Land gebraucht. Die Bevölkerung Preußens soll daher eine freiwillige Kollektionsleistung auf sich nehmen. Die Leitung derselben liegt in den Händen des preussischen Landwirtschaftsministers. Geldspenden können sofort an die Staatskassen auf Konto Kollektionsleistung eingezahlt werden. Die Gemeinden werden ersucht, bei ihren Kreisen ein gleiches Konto einzurichten. Auch die preussische Provinzialverwaltung in Berlin (Konto Kollektionsleistung) nimmt Geldspenden entgegen. Außerdem werden die meisten großen deutschen Tageszeitungen Sammlungen eröffnen. Die zur Annahme von Lebensmittelpenden berechtigten Stellen werden in den einzelnen Regierungsbezirken durch die Präsidenten schriftlich bekannt gegeben werden.

Das Plündererurteil.

Die geliche Mitteilung von Plünderungen auf dem Gute Steinbühnen beruht auf einer übertriebenen Schilderung. Die dortigen ausgeführte Schupo fand keine größeren Beute. Es kamen nur 12 Personen zur Anzeige. Dagegen wurden gefahren wieder in der Gegend von Ugein 75 Personen gefangenommen. Angehörige sind die Landräte. Damit beschuldigt der Groß und in Ugein die dortigen größten Plündererbanden das Landrecht zu liegen. Ein Oberstaatsanwalt der hiesigen Schupo ist dort hin abgefahren.

Letzte Depeschen

Der Dollar 207 000 000.

Berlin, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute im Freibrief 207 000 000. Amsterdam 82 000 000, London 940 000 000, Prag 6 250 000.

Effektenliste der Hollischen Börse. (Mitgeteilt von der Commers- und Privatbank.) (Alles in Millionen.) Ammerdorfer Papier 245, Crönig 620, Eilenburger Aktien 290, Eisenwerk Bräuer 310, Sals Nimmernann 60, Göttinger Zucker 2 000 000, Sals Mahlinen 250, Sals Nimmernann 50, Heder Glas 60, Hildesheimer Mühle 201, Krönigial 70, Gebr. Jenisch 250, Wilhelm Kath 130, Korbler 1 000 000 G., Gomerbe und Sals-Bank 23, Handels- und Credit-Bank 15, Böhmer Bankverein 27, Juma 14, Wpl. 400 G., Sanktpeter 35-36 (Freibrief), Greders 400 G., Manfied 900 1 000.

Ein Aufruf der Deutschnationalen.

Berlin, 29. September. Wie die Mänter melden, heißt es in einem Aufruf der parlamentarischen Vertretungen der Deutschnationalen Volkspartei a. a. Wieder einmal hat der Marxismus die deutsche Widerstandskraft unterhöhlt und die deutsche Wirtschaft zerrüttet. Wieder einmal führt eine sozialdemokratisch-bürgerliche Koalition mehr Vertrauen auf den Feind als auf eigene Kraft, das deutsche Volk dem Elend der neuen Kapitalismen entgegen. Für all das Unheil, das nun erst recht über uns hereinbrechen wird, trifft die Schuld. Dem deutschen Volke rufen wir getragen von der Zustimmung weiser Kreise des Volkes in letzter Stunde zu: Seid bereit, der Zeit in nicht mehr fern, an dem alle positiven internationalen Verständigungsleistungen unter der Gewalt der Tatsachen verschwinden werden. Dann ist die Stunde der nationalen Regierung da, die mit starkem Willen, Kommando da wo, den Weg der Rettung geben wird.

Ein Aufruf der Saarbevölkerung.

Saarbrücken, 29. Sept. Für politische Parteien des Saarlandes erlassen einen Aufruf, in dem es heißt: Die Parteien werden sich in dieser schwierigen Stunde ihres deutschen Vaterlandes in größter Form an die Einheit des Volkes und den Bestand seiner Grenzmarken an das gesamte deutsche Volk mit der Aufforderung, die Weisheit in ihren Beschlüssen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung manhaft zu unterstützen.

Englands Sachverständige beraten.

London, 29. September. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erfährt, beraten die Finanz- und anderen Sachverständigen Großbritanniens die geeigneten Mittel für die Bekämpfung der deutschen Wirtschaft. 1. Eine neue Entschädigung der deutschen Wirtschaft in Lebensmitteln mit der Verfallter Verträge und unter amerikanischer sowie alliierter Mitwirkung. 2. Die baldige Mobilisierung wenigstens eines Teiles der Reparationen auf dem Londoner Markt und den internationalen Geldmärkten. 3. Die Gewährung finanzieller Vorteile und Garantien durch Deutschland, welche Fortsetzung des direkten Betriebes örtlicher Betriebe durch die Alliierten während eines längeren Zeitraums unmöglich machen würden.

Immer noch passiver Widerstand.

Köln, 29. Sept. Hier wurde die Eisenbahn von der französischen Besatzung angefordert, die Arbeit aufzunehmen, andererseits ist in sechs Tagen ausgesetzt worden. Die Eisenbahner lehnten das Ansuchen ab mit dem Hinweis, daß sie die Parole ihrer Gewerkschaft abzuwarten hätten. Das gleiche Ansuchen wurde auch den Eisenbahnern in Heintrop gestellt mit dem gleichen Erfolg.

Aus Provinz und Reich

Reimar, 26. September. (Es wird draußlos eingelesen.) Zum Kreisfestungsbesuch in namurche die 13. Aufseherverordnungen erlassen worden, die wieder einige Zusammenlegungen von Gemeinden bringt. Zum Stadtfest Jena gehört demnach vom 1. Oktober ab auch die Gemeinde Böhmisch, der Sitz der Thüringer Fortifikationskommission von Weimar. Die Gemeinden Böhmisch, Scheubengröden, Frankenthal und Tölpeln vereinigt. Im Landesteil Noda treten folgende Zusammenlegungen von Gemeinden in Kraft: Buzel, Fahlberg, Otenbedorf, Draufsch, Sedow werden zur Gemeinde Buzel vereinigt, Rothstein und Delfzig zur Gemeinde Rothstein; Dornburg, Noda, Quira, Eissa, Ullrichsbad, Weisheim zur Gemeinde Noda.

Handel und Verkehr.

Devisen freigegeben. Berlin, 28. September. Die Wiedereinführung der beschränkten Zuteilung seitens der Reichsbank hat den Devisenmarkt sofort erheblich verteuert, zumal an den Westbörsen erhebliche höhere Kurse für Devisen notieren, als hier. Die anfangs zurückhaltende Nachfrage setzte nach dem Bekanntwerden der amtlichen Zuteilungsnoten (25-30 Prozent) sofort mit großer Stärke ein, so daß der Dollar bis nach 6 Uhr auf 200 Millionen, das £. Stg. auf über 900 Millionen stieg. Notennoten 50-52000. Import landt Schifffahrt ca. 164 Millionen Dollarspartii im Mittel.

Amst. Berliner Devisenkurs vom 28. Sept. Amsterdam 82 443 500 - 82 756 500, London 940 000 000 - 28 471 000, Stockholm 42 294 000 - 42 560 000, Rom 7 281 500 - 7 318 250, Venedig 723 187 500 - 726 812 500, Rom 159 600 - 160 000, Paris 9 775 500 - 9 824 500, Zürich 28 329 - 28 471 000, Prag 4 888 - 4 812 000.

Effektenliste. Berlin, 28. September. Die Effektenbörsen zeigten heute ein wesentlich festeres Gepräge. In der dritten Börsensession kam es am Markt der Bankaktien zu starken Steigerungen. Mitteldeutsche Creditbank gingen auf 95 Mill., Disconto auf 55, Deutsche Bank auf 320 Mill., Nordd. Lloyd konnten ihren Kurs auf 250 Millionen heben. Die Westbörsen waren ausnahmslos sehr ruhig. Der Markt am Montagmarkt stiegen Bodmer, Widener, Kattowitzer, Oberbedarf und Wöhntz sowie Rheinisch und Niedeck um 800 Millionen, Gelsenkirchener, Sarpener, Hohenlohe, Mannesmann

6 bis 700 Millionen. Am Samstag bestiegen sich Deutsch um 700 Millionen. Von den in Frankfurt am Main gebundenen Geldern betrug die Summe 1,2 Milliarden, Reichsbank 425 Millionen, Ummendorf 215 Mill., Hannoverische 260 Millionen. Chemische Werte stiegen in Ausnahmeweise von 200 bis 300 Mill., Oberloos plus 350 Mill., und Schiedemann plus 200 Mill. Am Freitagmarkt stiegen 2, 4, 8, 100 Mill. aber ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill. Am Freitagmarkt stiegen Deutsche 100, Gebr. ein, Licht und Kraft 600, Aktien u. Gültenscheine bestiegen sich auf erneute rechtliche Käufe um 250 Mill. In Varmer Banknoten und Effener Creditbank mit zum anhaltende Käufe einer elassiffranzösischen Bank bemerkten. Am Schlußmarkt genannten Samstags stiegen Deutsche 200, Lloyd 30 Mill., West waren auch zahlreich Spezialwerte, darunter Deutsche Waffen plus 1,3, Gebr. Böhrler plus 1, Unse-Spinnman plus 400 Mill., Hannoverische Waggan und Norddeutsche Walle plus 200 Mill., Baltik plus 170 Mill.

Wir geben hierdurch unsere
Vernichtung bekannt.
Hans Crosta u. Frau
Charlotte geb. Rühle.
Neu-Röllen, im September 1923.
Sorsplatz 20.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 30. September 1923
Feier des Erntedankfestes.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Christen-
Waisenhaus.

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bithorn.
Jungmänner-Verein u. Frauen-Verein
(Schnitztag).
Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung.
Volksbibliothek: Geöffnet Sonntag von
11.30 bis 12.30 mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann.
Zum Anchluss Beichte u. Feier d. heilig. Abendmahls.
Vorm. 11.15 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Pastor Niem.
Evang. Männer- und Jugendverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung.
An der Geisel 5. — Vortrag. Pastor Angermann.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde
Pastor Angermann. — 9—10 Uhr: Spielabend.

Evang. Mädchenbund St. Maxim.
Dienstags, abends 8 Uhr: „Gehörgang“ an
der Geisel 5. Lehrer Buiß.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an
der Geisel 5. Pastor Niem.

Altenuva. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kragenstein.
Zum Anchluss Beichte u. heilig. Abendmahls. Frauen-
hilfe.

Weschnau. Vorm. 8 Uhr: Pastor Kragenstein.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.
Zum Anchluss Beichte und heil. Abendmahls.
Vorm. nachm. 1.30 Uhr: Pastor Voit.

Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne
im Pfarrhaus.
Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung
d. Frauenhilfe d. Neumarktes im Pfarrhaus.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein
St. Thome im Pfarrhaus.
Christliche Versammlung, Mandelstraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangel. Vortrag.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft

Versammlungsort: „Herberge zur Heimat“.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.
Christl. Verein junger Männer. (Schnitztag).
„Die Senfemänner“. Vortrag am Son-
ntag, den 30. September, abends 8 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde Rüssen.
Sonntag, den 30. September 1923 (18. u. Trinit.).
Vorm. 10 Uhr: Pastor Jensch.

Katholische Gemeinde.
Sonntag, von 5 und 8 Uhr an: Beicht-
gelegenheit.

Sonntag, den 30. September 1923
Frühmesse mit Predigt; 9.30 Uhr: Hochamt mit
Predigt; 4 Uhr: Andacht mit Predigt.
Freitag, 7.30 Uhr: Andacht.

Die Predigten im Hochamt und in der Nach-
mittagsandacht hält der Franziskanerpater
Epibius.

Handorf. 11 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Eckbüh. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Kanna. Gottesdienst fällt aus.

Schiffahrt. 9.30 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Neu-Röllen. 8 Uhr: Hochamt mit Predigt
in der Kirche. (Die Predigt hält der Franziskaner-
pater Epibius). 10.30 Uhr: Heil. Messe mit Predigt
in der Schule.

**Allgemeine
Ortskrankenkasse
Merseburg.**

Der Stützgrundlohn für
die Zeit ab 1. Oktober 1923
ist auf 200 Millionen Mark
höchst festgesetzt.
Die neue Lohnstufenein-
teilung ist von unserer
Kassenverwaltung abzu-
fordern.

Der Vorstand.
Otto Siegel.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen
geheilt werden. Sprech-
stunden des nach meinem
Verfahren lachlich gebil-
deten Arztes in Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 60, II
Tr., jeden Sonnabend
von 10—1 Uhr.
Dr. med. Ziegelroth,
Spezialarzt f. Asthmalen
(früher Dr. Alberts).

**Speisezimmer
herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art**

empfehlen in großer An-
zahl

G. Schaible

Möbelabrik
Halle-G., Gr. Märkerstr. 20
am Ratskeller.

Nationalkassen

(beide Nummern erbeten)
kauft Bügel, Berlin,
Friedrichstraße 38.
Piano bezw. Flügel
guterh., aus Privatband zu
kaufen gesucht. Angeb. an
d. Exp. d. Bl. u. 3700/23.

Gebr. Bethmann,
Werstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Kunstgewerbe
Stoffe, Teppiche
Gardinen.

Bekanntmachung.
Wegen Arbeitsüberlastung bleibt die
Reichsbank
jeden Mittwoch ganz und jeden
Sonnabend von 10¹/₂ Uhr vorm. ab
für den gesamten Geschäftsverkehr geschlossen.
Merseburg, den 28. September 1923.
Reichsbanknebenstelle.
Angerhausen.

**5% Wertbeständige Goldkursanleihe
der Provinz Sachsen**
in Stücken von Mk. 42 Goldmark, Mk. 21 Goldmark und Mk. 4,2
Goldmark, Umrechnung — Mk. 4,2 Goldmark = 1 Dollar — zum
amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung New-York
geben sämtliche Banken und Sparkassen
zu 100 % spesenfrei
ab. Näheres ergibt der Prospekt, der bei den Banken und Sparkassen
erhältlich ist.
Sächsische Provinzialbank.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachverkehr
mit eigenen Dampfern. Ausgesetzt vorzügliche Unter-
bringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
N a h r e i s e t a g e
**NORDDEUTSCHER
LOYD**
BREMEN
in Merseburg: Franz Köhner, Geschäfts-
stelle des Verkehrsvereins, Kl. Ritterstraße 3;
in Weimar: Norddeutscher Lloyd,
Generalvertretung Lloydpassagebüro G.m.b.H.
Karlplatz 12.

Stadttheater Halle.
Sonntag, abds. 7¹/₂ Uhr:
Zigunerliebe.
Romantische Operette
von Franz Lehár

Heirat!

Nüßche 22jähr. Deutsch-
Engländerin (Waise) mit
50000 Pf. Stielg., wünscht
sich mit Herrn auch ohne
Vermögen zu verheiraten
durch
Franz Hander, Berlin C 25

Glücl. Ehe

erhebt sich
sich Dame,
21 J. alt, a.
gutbürg. Fam., f. wirtsch.,
u. musik. er., ernstlich,
w. Sinn f. all. Schöne hat,
m. Herrn im Alt. u. 26—32
J. in gel. Post. Opt.-Bed.:
sein, vorn., offen. Ehar. m.
wahr. Hergensbild., gültig,
u. liebevoll. Wesen. Nur
erstkomm. St. u. T. J.
159 an die Exped. d. Bl.

Bankbeamter

(Hnt. 30), mit eig. mod.
Wohn., in Bekantsch., m.
Gard.- od. Btgergestalt,
zu Heirat. St. u. T. J.
B. 39 an die Exped. d. Bl.


**Ersparnis
bringen**
Mey's Kragen
mit feinem
Wäschestoff
x
Elegant
Hygienisch
Keine Wasch-
u. Plättkosten
x
Hauptverkaufs-
stelle: Paul
Schulze & Sohn,
Merseburg,
Gothardstr. 4.

Welche alleinlebende Per-
son würde in einflüchtigen
Ehepaar (Handwerker)
1 od. 2 leere Stuben
abtreten. Selbstge. wird mit
in Kost genommen. Werte
Angeb. unt. „W.O.“ an die
Geschäftsstelle-Gothardstr.

Möbl. Zimmer
für einen unserer Inge-
nieure gesucht. Möbels
kann gestellt werden.
Blanche-Werke.

Ehepaar ohne Kinder sucht
per sofort ein bis zwei
einfach möblierte
Zimmer.

Wäsche, Betten und Kohlen
werden geflucht. St. u. T. J.
4000/23 a. d. Exped. d. Bl.

Tausch sofort St., K.,
K. oder Stuhl, Zu-
behör, in gleich. Wohnung
(od. 2 Räume) in Leuna
od. Merseburg. Berger,
Halle S., Reilstr. 26, Hof

Homöopath.
Bioch.-Spagyrische
Krankenbehandlung
für fast alle Leiden.
W. Tödtmann, Halle,
Friedrichsstraße 55 I.
Telephon 2337.

**Felbgrauer
Militärrock**
(auch getragen) zu kaufen
ge sucht. Offerten unter
A. B. 20 an die Filiale
des Merseburger Tageblatt
Gothardstraße 38.

Gebrauchter
Puppenwagen
(gut erhalten) zu kaufen
ge sucht. St. u. T. J. 25
an die Exped. d. Bl.

Junge Kaninchen
zu kaufen ge sucht. St. u. T. J.
A. D. an die Exped. d. Bl.

**Christe,
ordentliche Frau,**
die auf dem hiesig. Wochen-
markt für eine auswärtige
Firma Festwaren-Verkauf
übernimmt, per sofort ge-
sucht. Best. Angebote unt.
W. 23 an die Exp. d. Bl.

Suche zum baldigen An-
tritt ein christliches ordentlich.
Stubenmädchen,
welches schon als solches
läng. war. Carlstohn.
Frau Helene Eißfeldt,
Rittergut Köthlau.

Dienstmädchen
in die Landwirtsch. Hof für
sofort ge sucht.
Wölkau Nr. 10

Tivoli, Merseburg
Sonntag, 30. Septbr., abds. 8 Uhr:
Kasspiel
Des Weimarer Residenztheaters
Ein tolles Mädel!
Schwank in 3 Akten von Sturm und Fäber.
In erstklassiger Besetzung des
Weimarer Residenztheaters!
Vorverkauf: Tiefer Keller 4.

A. D. A. C.
Krafftklub Merseburg und Umg.

Monats-Versammlung
am Dienstag, den 2. Oktober, 8 Uhr
abends im Restaurant „Zur goldenen
Sonne“.

Studienreise nach Gützkow
am 7.-9. Oktober 1923.
Vorträge zur Einführung in die Kunst-
schätze Gützkows am 20. Septbr. u. 3. Oktober,
abends 8 Uhr, im „Herzog Christian“.
Anmeldungen werden in der Bücherei im
„Herzog Christian“ entgegengenommen.

Jedes Preisgebot überzahle ich um **20 Millionen** für
Mauser-Pistolen
Kal. 7,63

Prismengläser, teildraue Gläser OS,
Parabellum-Pistolen.
L. Möllering, Halle a. S.,
Dreyhauptstraße 1, II

Gelbändiger Konstrukteur
mit guten Erfahrungen im Bau von Stiegelei-
und Hartkleinemaschinen von mittel-
ständiger Maschinenfabrik ge sucht. Aus-
führliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
und Empfehlungen unter **443/23** an die
Expedition dieses Blattes.

Unsere Rübenabnahme beginnt
am
Montag, den 1. Oktober 1923
die Kampagne voraussichtlich am 9. Oktober früh.
Zuckertabrik Körbsdorf A. - G.

**Danz Hofmeisters Erben
Duersturt**
Telefon 57 a. Trankgr. 8 u. 15.
Roßwolle
Ständiger Umlauf
gegen pa. Strickgarn.

Wir kaufen
jederzeit **Papierabfälle** 500 000 Mark das Kilo
Schreibpapierabfälle und
Aktion zirka 1/2 mehr. **Königsmühle.**
Größere Posten werden nach telefonischer Vereinbarung **kostenlos** abgeholt!
Ablieferung Nachmittags (außer Sonnabends).



Lagesordnung für Stadtvorstandssitzung am Montag, dem 1. Oktober 1923 abends 6 Uhr im alten Rathaus.

- 1. Wahl von Mitgliedern und Stellvertreterinnen zur Gemeindefelle.
2. Wahl von 4 Vertrauensmännern zur Auswahl von Schiffen und Geschmören.
3. Festsetzung der Mieten in den städtischen Wohnungen.
4. Bewilligung des Gemeindeforts zum Landesbarleben für ein Bauwohnen.
5. Abwägungen zum Gemeindebeschluss vom 2./8. 11. 1922 betr. den Verteilungsplan für die Stellen der Beamten und Angestellten.
6. Genehmigung der neuen Vergütungs/Euer-Ordnung.
7. Erhöhung der Grundsteuer auf das 10fache.
8. Erhöhung der Lohnsummen für September auf 3 Prozent.
9. Abänderung der Einkommensteuerordnung.
10. Vereinfachung der Wohnungsbaugesetze.
Sch e i n e S i t z u n g.

Erhöhung der Grundsteuer auf das 10fache. Mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab wird der Steuerfuß für die bebauten Grundstücke auf 300 vom Tausend des gemeinen Wertes und für die unbebauten Grundstücke auf 600 vom Tausend festgesetzt.

In seiner Begründung erklärt der Magistrat zuerst die finanzielle Lage der Stadt. Wir können auf das vor zwei Tagen veröffentlichte Schreiben des Magistrats verweisen, das im wesentlichen daselbst sagt. In der Begründung heißt es dann weiter:
Bei dieser Sachlage ist die Stadt vollständig auf sich gestellt, Hilfe vom Reich und Staat ist nicht zu erwarten. Deshalb schlägt der Magistrat, getreu seinem bisherigen Grundsatze, aus eigener Kraft den städtischen Haushaltsplan in Ordnung zu halten, der Stadtverordnetenversammlung vor, im weitestgehenden Maße für Deckung der Summe der Ausgaben in Reichtum zu sorgen. Anders liegen die Verhältnisse allerdings bei dem unbebauten Grundbesitz. Der unbebaute Grundbesitz wurde im Frieden, bei einer Einschätzung für den Morgen mit 1000 Mark zu 3 Mark Steuern herangezogen, jetzt ist der Morgen durchschnittlich eingeschätzt mit 15000 Mark.
Hierfür sind zu zahlen: 6% x 250 x 10 = 15000% oder das 15fache des Wertes, das sind 750000 Mark Steuern an das Jahr berechnet für den Morgen. Wenn man den Friedenssteuersatz mit 6 Mark für den Morgen annimmt, so wären im Frieden zu zahlen 1/2 Prozent im Jahr. Die jetzige Belastung von 750000 Mark stellt bei dem heutigen Getreidepreise noch nicht einmal die Friedensbe-

lastung dar. Daß die unbebauten Grundstücke jetzt im Verhältnis zu den bebauten erheblich stärker herangezogen werden, ist durch die heutige Wirtschaftslage und die Finanzge-richtigkeit.

Bemerkung wird noch, daß die oben angegebenen Beträge die Jahressteuer darstellen, daß also infolge der neuen Bewilligung durch die städtischen Körperschaften nur der vierte Teil der angenommenen Summen nachzahlen ist. Währen für ein Haus im Friedenswert von 30000 Mark eine Nachzahlung von 437500 Mark und für einen Morgen Land eines 187500 Mark. Da die Grundsteuer für die bebauten Grundstücke auf den Mieter umgelegt wird, wird sich nach den heftigen Unterlagen für jeden einzelnen Mieter eine Nachzahlung in Höhe des 700fachen der jährlichen Grundmiete ergeben. Von den aufkommenden 150 Milliarden entfallen 96 auf den besetzten, 114 auf den unbebauten Grundbesitz. Es wird im Interesse der Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft gebeten, der Vorlage zuzustimmen.
Die weitere Deckung soll durch Erhöhung der E d h u s u m m e n f e u e r a u f 3 P r o z e n t u n d d i e E r h ö h u n g d e r S t a d t s t e u e r a u f 3 M i l l i o n e n M a r k f ü r d e n e r s t e n S t a n d g e s c h a f f e n w e r d e n.

Postbezieher! Haben Sie Ihre Nachzahlung für September noch immer nicht geleistet, dann überweisen Sie selbige (15 1/2 Millionen Mark) sofort auf unser Postcheckkonto 16654 Leipzig durch Postkarte. Diese Nachzahlung sollte für jeden Postbezieher wenn nicht Ehrensache, so doch Anstandsspflicht sein. Verlag des Merseburger Tageblattes (Kreisblatt).

Das drahtlose Konzert.

Auf dem Gebiet der drahtlosen Lebensmitlung sind außerordentliche Fortschritte gemacht worden. Das Gebiet der drahtlosen Musikübermittlung für jeden, der die geeignete Kaufsanordnung besitzt, ist angeordnet. Es ist bekannt, daß in anderen Ländern allabendlich Musikübermittlungen durch den Sender stattfinden. In Amerika ist es jetzt bereits üblich, daß der Empfänger ein drahtloses Musikinstrument besitzt, das die Sendung empfangen und wiedergeben kann. Bei der praktischen Veranlagung der Amerikaner ist es nun auch gar nicht zu verwundern, wenn die Funktelephonie bei anderen Musikanten Verwendung findet. So werden in einer Stadt Gottesdienste ohne Prediger abgehalten. Im Inneren steht ein großer Trichter, aus dem eine wunderbare Predigt ertönt, die irgendwo meilenweit entfernt gehalten wird. Wenn jede Kirche einen dieser Apparate besäße, hätte Amerika die ersten christlichen Prediger nötig, der das ganze Land mit dem Worte Gottes versorget. Solches wäre aber auch nur in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten möglich, wo alles auf business und Sensation eingestellt ist und die Seele zum Vergessen verdammt ist. Die außerordentliche Bedeutung dieser technischen Erfindung aber soll nicht verkannt werden. Bei uns sind diese Dinge noch in der Entwicklung, aber es gehört nicht die Gabe der Prophezie dazu, um

sagen zu können, daß wir in wenigen Jahren wohl schon auch ebenfalls mit dem Gurgel der drahtlosen Telephonie umgehen können. Man stelle sich nur vor: man unterrichtet eine große Klasse nach Amerika (falls die nötigen Doltale vorhanden sind) und unterwegs auf höchster See plötzlich wird man an den Apparat gehalten und die Stimme der Gastin (manchmal zwar eine heftige Erinnerung) fragt, wie es denn gehe. Man wird im ersten Augenblick etwas schwindlig werden. Zwar ist das ein Zufallsfall, doch wird die Verwirklichung nach den außerordentlichen Fortschritten in der drahtlosen Lebensmitlung wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ihre Bedeutung verleiht wohl heute niemand mehr. Für Handel und Verkehr, Schiffahrt besonders, ist die Funktelephonie geradezu ein Lebensbedürfnis geworden. In Deutschland ist die Funktelephonie noch nicht lange dazu gekommen, die Funktelephonie vornehmlich in der Dienst der Kriminalpolitik zu stellen. Auch Merseburg besitzt eine solche Anlage. In der Kaiserzeit hat der Hauptwachmeister Bauer eine Funkstation eingerichtet, die in der Lage ist, sich mit den größten Stationen der Welt zu verständigen. Das Mikrophon aus Ohr zu haben. In Deutschland verankert man jetzt ebenfalls Konzerte, die in ganz Deutschland und auch in einem Teil des Auslandes zu hören sind. Die Leitung der heiligen Schallplatte war so freundlich, einen Vertreter unseres Blattes zu entsenden, sich ein solches Konzert mitanzuhören. Die Wirkung war eine überraschende. Das in Berlin stattgefundene Konzert war überaus deutlich zu hören. Selbst die Tonfeinheiten der Orgel und des Gesanges gingen nicht verloren. Jeder besitzt die heilige Station noch keinen Apparat am Ohr anzuhören. Eine niedliche Geschichte sei zum Schluß noch angeführt: Während der Leipziger Weihnachtsfeier in den Straßen Leipzig ein Mann herum, der vor dem Weib geknallt eine Empfangsstation und über seinem Kopf eine Antenne trug und gegen billiges Geld drahtloses Konzert aus Berlin vermittelte.
Manchen, ja vielen noch, mögen diese Nachrichten Zustimmungslos sein; aber der Tag ist nicht mehr fern, da, wie schon gesagt, man die Berliner Weltmusikanten im Sessel am Festisch genießen kann.

26 Prozent des Häuerlohnes als Beitrag des Reichsknappschaftsvereins.

Das Drängen der Arbeiterschaft war seit Jahrzehnten auf die Schaffung eines Reichsknappschaftsgesetzes gerichtet. Am 12. Juni d. J. wurde diese Forderung erfüllt und das Gesetz vom Reichstag angenommen. Bei den Beratungen des Reichstages gelang es der Arbeiterschaft, ganz neue Forderungen durchzubringen, die im wesentlichen darin bestehen, daß zunächst alle Bergarbeiter in die Knappschaftsvereine aufgenommen werden müssen. Dann wurden ganz beträchtliche Mittelbestimmungen der Reichsversammlung festgelegt. In Paragraph 26 wird vorgeschrieben, daß die Unfallsversicherung mit Teuerungszulage nach 25jähriger Dienstzeit für die Arbeiter mindestens 40 Prozent des Häuerdurchschnittslohnes und für Angestellte 40 Prozent des Durchschnittslohnes eines leitenden Beamten betragen müssen. Das ist ein außerordentlich hoher Prozentsatz. Nach Paragraph 20 wird eine Pension bestimmt, wenn der Arbeiter nach dem 50. Lebensjahre vollendet, 25 Dienstjahre zurückgelegt, während dieser Zeit mindestens 15 Jahre wesentliche bergmännische Arbeiten verrichtet hat und keine gleichwertige Lohnarbeit mehr ausführt. Ganz bedeutend ist ferner der durch das Gesetz erfolgte Ausbau der Familienfürsorge.

Die Kugel am Fuß.

Roman von Reinhold Dittmann.

(Nachdruck verboten.)
Mit einer ihrem beherzten Wesen sonst fremden Lebenshaftigkeit wandte sie sich gegen Gaby. Ein lange zurückgedrängter Instinkt bligte in ihren Augen, und wenn es auch wiederum nur die Worte der Pflegschaft waren, die sie zurückstieß, so hatte die Wertschätzung doch unbestreitbar vor allem dem Staatsanwalt gelten. Marton schielte aus jetzt noch: weder mit einem Blick noch mit einem Wort dankte er für den unermüdeten Beistand, der ihm da zuteil wurde. Arno Günther aber, der sonst so selbstbewußt und durch nichts an der Fassung zu bringende, wurde so rot, daß die beiden Hiebmarken auf seiner linken Wange purpurn erglänzten, und das Englas, das seine zuckenden Gesichtsmuskeln nicht mehr festhalten vermochten, fiel ihm auf den Schoß. Nur seine Rede und den Klang seiner Stimme besah er auch jetzt noch in der Gemüt.
Es ist selbstverständlich, verheißt Anissa, daß ich mich bedingungslos ergebe. Sagte er mit einer Verbeugung gegen Olga. „Wer nun genug ist, seine Sache in solche Hände zu legen, darf eines leichten Sieges immer gewiß sein.“
Wald nachher war Marton aufgeschrien. Die beiden Herren hatten sich mit gemessener Vereinerung von einander verabschiedet, ohne sich die Hand zu reichen, Olga aber hatte ihrer Pflegschaftswester in einem unbewachten Augenblick mit einer Stimme, in der immer noch die Erregung nachdrückte, zugerufen:
„Ich verheiß dir nicht mehr, Gaby! Weichen Anlaß hastest du, Marton zu verleugnen?“
Und sie hatte trostlos erwidert:
„Gabe ich ihn verleugnet? Davon weiß ich nichts. Und dann — ich bin doch nicht seine Jüngerin, die für ihn durch die Welt zu gehen müßte. Do sie ihm gefällig oder nicht, das Recht meiner Meinung lasse ich mir nicht nehmen.“
Mit einem ernsten, vorwurfsvollen Blick hatte Olga sie angesehen.
„Du verheißt dir nicht mehr, sagte sie kurz und wandte ihren Blick.
Seltdem war Marton nicht wieder im Hause Anissas erschienen. Der Staatsanwalt aber trat Olga die ersten Niederlage offenbar nicht nach. Er huldigte ihr vielmehr nur noch eifriger als zuvor, und Gaby kam ihm großmütig zu Hilfe, indem sie ihm, wo immer es unauffällig gegeben konnte, Gelegenheit zu ungehörtem Alleinsein mit Olga verschaffte.

Eines Abends, als die junge Welt noch nicht von einer weiter ausgebreiteten Spagierfahrt zurückgekehrt war, saßen Anissa und sie eintrudelten. Beter wieder beim Domino. Aber der Präsident war heute auffallend zerstreut. Als er eben wieder eine Partie verloren hatte, hob er die Stimme zusammen und sagte ihm in seinen Zustand zurück.
„Wie ist es eigentlich, deine Tochter, Anissa?“
„Sie wird in einigen Wochen ihren zwanzigsten Geburtstag feiern.“
„Dann wirst du wohl bald daran denken müssen, sie zu verheiraten.“
„Was nützt es, daran zu denken. Man muß eben abwarten.“
„Aber es würde dir gewiß nicht unangenehm sein, wenn sie eine passende Partie fände.“
„Soborn ich sie verheiratet für passend halte.“
„Mein Arno zum Beispiel. Warum sollen wir nicht darüber reden? Mein Schein, daß sich da etwas anknüpft.“
„Glaubst du?“ fragte der Kommerzienrat gleichmütig. „Ich habe noch nichts bemerkt.“
„Nach mich ganz offen sprechen, Anissa! Mein Junge hat mir heute Andeutungen gemacht, die sich nicht mißverstehen lassen. Er ist in deine Liga ehlich verheiratet.“
„Nach so kurzer Bekanntschaft?“
„Ach was! Nicht Acht Tage unter demselben Dache bedeuten mehr als sechs Monate oberflächlichen gesellschaftlichen Verkehrs.“
„Dann mag etwas Wahres sein. Aber meine Tochter? Wie heißt es um sie? Hat er ihr schon etwas gesagt?“
„Er hofft auf ihre Gegenseite. Aber er ist viel zu korrekt, sich gegen sie zu erklären, so lange er nicht weiß, welche Aufnahme seine Werbung bei ihr finden würde. Daß ein Mann von seinen Qualitäten sich nicht der Gefahr einer Ablehnung aussetzen darf, steht dir wohl ein.“
„Muß ich mich gleich auf der Stelle darüber schlüssig machen?“
„Ich war allerdings der Meinung, es würde dazu keiner langen Überlegung bedürfen. Du hastest nun Gelegenheit, Arno kennen zu lernen. Die Bekanntschaft ist nicht so nahe, daß sie nicht zu Bedenken gäbe. Und über die Verhältnisse bist du unterrichtet.“
„Das bedeutete Mühsen des Kommerzienrats wirkte ein unausgesprochener Vorbehalt. Und der Präsident wurde eifriger.
„Das heißt: ich bin selbstverständlich bereit, dich darüber zu unterrichten. Ich bin nicht reich, und Arno ist nicht mein einziges Kind. Ueber ein nennenswertes Vermögen wird er also nach meinem Tode nicht verfügen. Aber er hat glänzende Fähigkeiten, und eine große Zukunft ist ihm sicher.“

„Gewiß, er hat alle Eigenschaften, um gute Karriere zu machen. Und ich bin glücklicherweise in der Lage, meine Tochter mit einer ansehnlichen Mitgift auszustatten. Darin läge also kein Hindernis, daß ich ihnen nicht geneigt bin, dem Mädchen zu helfen.“
„Es war immer mein Lieblingsgedanke, daß mein Schwiegersohn auch mein Nachfolger hier im Röhnen sein sollte. Ich habe ja leider keinen Sohn, den ich mir dazu hätte erziehen können.“
„Nach noch eine Altiengeheißigkeit aus der Fabrik! Das bringt dir jetzt ein schönes Stück Geld. Und du kannst die Sache in der Hand behalten, bis du ein Bedürfnis nach Ruhe fühlst.“
Der Kommerzienrat seufzte leicht.
„Es wird mir am Ende nicht viel anderes übrig bleiben. Aberbittenen nach dieser Richtung hin hat man mir oft genug gemacht. Und daß ich nicht einen Schwiegersohn haben werde, dem es nur um die „Einheit“ in ein gutes Geschäft zu tun ist, kannst du dir wohl denken.“
„Du sagst also nicht nein?“
„Soweit es auf mich ankommt —; aber ich bin in dieser Angelegenheit doch nicht die Hauptperson. Die eigentliche Entscheidung liegt nicht bei mir, sondern bei Olga.“
„Sie zu gewinnen, wird natürlich Arnos Sache sein. Daran, daß er es fertig bringt, habe ich keinen Zweifel. Es scheint ja allerdings, daß dieser Herr Marton, ob er sonst keine, sich gewisse Hoffnungen macht. Wenigstens hat Arno diesen Eindruck empfunden.“
Anissa meinte mit einer kurzen Handbewegung lächelnd ab.
„Wofür hältst du mich, Beter? Und wofür hältst du mich, Anissa? Mein, solche Gedanken gehören nicht zu den Sorgenheiten der Familie Anissa.“
„Das sagte ich Arno aus. — Allerdings, was wäre es, wenn du bei Olga ein gutes Wort für meinen Jungen einlegest?“
„Damit müßt du mich nun allerdings versehen, lieber Präsident! Sie soll aus freier Entschlossenheit und nach ihrem Herzen wählen. Außerdem ist der Herr Staatsanwalt, wie ich meine, Manns genug, seine Sache ohne fremde Hilfe zu führen.“
„Das ist er,“ befähigte Günther im Tone väterlichen Strohens. „Wir sind also in der Hauptsache einig, und Arno wird sich sehr freuen. Aber wenn es mit geklärt ist, noch eine beklüßte Frage zu tun — du wirst sie mir hoffentlich nicht verweigern. — Welche Verwandtschaft hat es eigentlich mit diesem Fräulein Gaby, das dich Papa nennt, und das eine so große Rolle in deinem Hause spielt?“ (Fortsetzung folgt.)

Genaue Berechnungen haben nun ergeben, daß für ein Arbeitermitglied zur Krankenversicherung, Rentenversicherung und Invaliden-Hinterbliebenen-Versicherung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zusammen ein Betrag von 26 Prozent des Säuerlohnes zu entrichten ist. Bei dieser Berechnung ist angenommen, daß der Krankenversicherung die Leistungen des Allgemeinen Krankheitsversicherungsvereins zu Grunde bei Anspaltung des Grundlohnes an den Säuerlohn zugrundegelegt ist, daß ferner in der Rentenversicherung 40 Prozent des Säuerlohnes als Invalidenpension bei 25 Dienstjahren, 60 Prozent der Invalidenpension als Witwenpension, durchschnittlich 10 Prozent der Invalidenpension als Invalidenübergebe und Halbinvalidenpension gewährt wird. Ferner ist angenommen, daß in der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung die Leistungen des Gesetzes vom 13. Juli bei Anspaltung der höchsten Lohnstufe an den Säuerlohn gewährt werden.

Welche enormen Belastungen dem Vergbau hieraus entstehen, zeigt folgende Uebersichtszählung: Wegt man für den gesamten heutigen Vergbau den gegenwärtigen Tarifdurchschnittslohn des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues in Höhe von 23 Millionen Mark zugrunde, so betragen 26 Prozent hiervon 5.980.000 Mark. Multipliziert man diese Zahl mit der Gesamtzahl der deutschen Bergarbeiter in Höhe von etwa 900.000 Mann, so errechnet sich die Belastung auf 7 Milliarden 222 Millionen pro Jahr. Erwähnt sei noch, daß zurzeit die Belastung aus der knappschaftlichen Versicherung insgesamt etwa 10 Prozent des Säuerlohn Durchschnitts beträgt.

Wie winzigenwertig auch eine ausreichende Versicherung des Bergmannes ist, diese enormen Summen kann der Vergbau und die gesamte deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen, ganz besonders bei der grenzenlosen Armut, in der wir uns befinden.

Die Landwirtschaft unter gewerkschaftlicher Kontrolle

Wer die Stimmung des Landvolkes kennt, weiß, daß in ihm eine starke, aus mannigfachen Quellen gespeiste Unruhe im Gange ist. In der für zahlreiche Betriebe schicksalhaft untragbaren neuen Steuerleistung ist die Brutalität der Steuerentnahme gekommen, die dem Bauer nur die Wahl läßt: Unterbrechung der Ernte um der Steuertermine willen oder genossenschaftliche Steuerzuschläge, die freilich die Menge der schließlichen verwertbaren Erzeugnisse auch nicht verändern. Die Preisgestaltung hat die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mitunter um 20 bis 30 Prozent über den Wert hinaufgetrieben. In manchen Fällen unzulässig einmündigen Verhaltens ist offensichtlich unter dem Druck der Straße die Wucherpolizei gegen den Bauer eingesetzt worden. Mit der Negierung einzelner Länder droht die sozialistische Presse immer wieder mit Zwangsverstaatlichungen. Eine Reihe von Anträgen erstrebt die Wegnahme von Teilen land- und forstwirtschaftlicher Eigentums. Die hervorgehobene landwirtschaftliche Verstaatlichung ist durch die vielfachproben Säufung von Bedrohungen gegen Gut und Blut in äußerster Erbitterung verhandelt worden. Welche Stimmung unter diesen Verhältnissen die gemeinsame Verfügung der preussischen Minister des Innern und für Landwirtschaft über die Eingangs von Feststellungskommissionen werden muß, hätte bei gutem Willen auch in der preussischen Negierung selbst vorausgesagt werden können.

Die Sozialdemokratie hat immer wieder Versuche gemacht, die Landwirtschaft unter Ausnahmeweise zu stellen. Daß diesen Bemühungen fest Herr Severing Vorzug leistet, entspricht seiner parteipolitischen Einstellung. Daß ihm dabei ein bürgerlicher Minister, sogar der „für Landwirtschaft“, zur Hand geht, läßt erneut darauf schließen, daß Dr. Wendt von Herrn Severing parteipolitisch nicht allzweit entfernt ist.

Wir schärfen bürgerlicher Vogel wird es nicht vereinbar sein, aus dem Aussehen ungeschicklicher Kontrollausfälle auf die Notwendigkeit der Eingangs von Feststellungsmaßnahmen zu schließen, die in amtlichen Aufträge Einrichtungen anzuführen haben. Würden diese Ausfälle gleichmäßig für die gesamte Erzeugung und den gesamten Handel vorgesehen, und wären sie in einer Weise zusammengefaßt, die sich aus der Eigenart ihrer Aufgabe und der noch heute nicht völlig entbehrlichen Überwachung ergibt, so könnte vielleicht auch das platte Land sich mit ihnen abfinden. Die Herren Severing und Wendt aber denken gar nicht an die gleichmäßige Behandlung aller Gruppen in Erzeugung und Handel, sie wollen die Ausnahmebestimmung gegen die Landwirtschaft. Sie denken auch gar nicht daran, die Zusammenfassung der Ausfälle so zu begreifen, daß die landwirtschaftliche Kontrolle zum mindesten nicht überflüssig werden können; sie wollen die Landwirtschaft unter gewerkschaftliche Kontrolle gestellt wissen. Sie müssen voraussehen, wieviel böses Blut dieses Vorgehen in der Landwirtschaft schaffen wird. Sie müssen auch voraussehen, daß in diesem Zeichen die landwirtschaftliche Erzeugung abermals beeinträchtigt wird. Als Parteikollegen müssen sie das verantworten, wenn sie es können. Als Minister können sie es nicht. Die Landwirtschaft klagt bei der erneuten Schädigung der landwirtschaftlichen Erzeugung an.

Daß die Landwirtschaft in ihrer amtlichen und freien Vertretung selbst Hand anlegen soll, um sich unter ge-

werkschaftliche Kontrolle zu bringen, ist eine der hohlstaffenen Forderungen, die aufstrebend Regierungsrätsmitglied werden sollen.

Das Reich hat einen besonderen Minister für Ernährung und Landwirtschaft. Ernährung und Landwirtschaft sind durch parteipolitischen Heberrefere zweier Minister des größten Landes abermals beeinträchtigt. Was gebiert der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu tun, um die Torheit der beiden preussischen Minister rückgängig zu machen?

Erwerbslosenfürsorge.

Es wurde früher und wird noch heute vielfach als der Mittelpunkt einer planmäßigen Sozialpolitik hingestellt, den Arbeiter vor den Schwerkümpfen des Arbeitsmarktes zu bewahren, indem man ihm während unverschuldeter Arbeitslosigkeit einen gewissen Teil seines Arbeitsverdienstes aus öffentlichen Mitteln gewährt. Demgegenüber hat der kritische Einwand, daß ein sehr hoher moralischer Stand dazu gehört, daß die Wohltat zugunsten Einzelner nicht zu einer Plage für die Gesamtheit werde, nicht viel Beachtung gefunden. Die Erschütterung der Moral durch den Krieg, den Umsturz und die gesamte Entwürdigung der Nachkriegszeit hat die grundsätzlichen Mängel der Erwerbslosenfürsorge immer deutlicher zutage treten lassen. Es entstand eine Ueberspannung des Begriffes, was als eine „angemessene Arbeitslosigkeit“ für den Einzelnen anzusprechen sei. Unter dem Vorwand, eine bestimmte Sozialpolitik zu betreiben und nur in dieser Sozialpolitik Arbeit leisten zu können, haben sich viele Arbeitslose all die Jahre hindurch von der Öffentlichkeit auszuhalten lassen. Reichsfinanzler Dr. Stresemann hat in seiner Stuttgarter Rede die Art öffentlichen Parosultentums scharf bestritten und grundsätzlich die Forderung aufgestellt, daß jeder die ihm angetragene, auch nur annähernd den Fähigkeiten entsprechende Arbeitsleistung übernehmen müsse oder aber das Recht verweigert habe, in den Zeiten der Arbeitslosigkeit verwohnt zu werden.

Der Gedanke der „produktiven Erwerbslosenfürsorge“ ist nicht neu. Er hat besonders in den Gemeinden viel Anklang, ungleichmäßig beschäftigter gewerblich tätiger Bevölkerung praktisch eine große Rolle gespielt. Die Unmöglichkeit, die heute besteht, große Sanierungs- und Straßenarbeiten sowie den Bau öffentlicher Gebäude zu finanzieren, hat die Gemeinden außerstand gesetzt, diese Politik der produktiven Erwerbslosenfürsorge in großem Umfang weiterzutreiben; es war für die Gemeindefinanzen immer noch billiger, mäßige Erwerbslosen-Unterstützungen (etwa in Höhe von 50 Prozent eines Normal-Arbeitslohnes) zu zahlen, anstatt volles Entgelt für Arbeiten zu leisten, die keine unmittelbare Erzeugung der Gemeindefinanzen zur Folge hatten. Die Prognostik der Zukunft ist hinsichtlich dieses Vorhabens nicht optimistisch. Die meisten dieser Vorhaben sind nicht nur in weitem Maße organisiert, sondern auf ganz neue Grundlagen gestellt worden. Der Konker hat mit Recht die demoralisierenden Folgen eines Zustandes, in welchem arbeitsfähige Menschen sich durch andere auszuhalten lassen, als die ernsteste Seite dieses Problems bezeichnet. Er hat auch angedeutet, wo diese aus dem Beruf geordneten Arbeitskräfte nutzbar verwendet werden könnten. Die landwirtschaftliche Produktion kann sehr erheblich intensiviert werden; aber auch in einzelnen anderen Wirtschaftszweigen, z. B. im Kohlen- und Holz-Vergbau ist eine Steigerung der Erzeugung durch Vermehrung der Beschäftigten möglich, wenn gleichzeitig für die vollständige Verwendung dieser Produktion die nötige Nachfrage besteht.

Für die Kohlen-Produktion trifft dieses ohne weiteres zu, nachdem der reichste Grubenbezirk (das Ruhrgebiet) an seiner Verfügung entzogen ist. Für Stahl wird in dem Maße die Verwendbarkeit im deutschen Landbau zunehmen, wie durch erhöhten Arbeitsaufwand (d. h. durch Zuführung neuer Arbeitskräfte) die Verwendbarkeit dieses wichtigen Zwingmittels erhöht werden ist. Ohne große Schwierigkeiten läßt sich diese produktive Erwerbslosenfürsorge natürlich nicht in die Tat umsetzen. Den in die Landwirtschaft bezieht, in den Vergbau verplanten Industriearbeitern wird es in vorsehbarer Zukunft hart ankommen, sich in dem neuen Arbeitsgebiet einzufinden. Sie werden nicht nur körperlich, sondern auch seelisch manche Hemmnisse zu überwinden haben. Nicht minder schwierig wird aber auch für die Altenernehmer bzw. Betriebsführer in der Landwirtschaft und im Vergbau die Einpassung der Neulinge in den Betrieb werden. Von allen Beteiligten wird ein großes Maß an Geduld, Takt und gutem Willen aufzubringen sein.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Fußballklub des Sonntags.
Merseburgs Fußballgemeinde steht am Vorabend „ihrer“ Erntedankfesten der Verbandsspiele. Morgen findet den Merseburger Sportfreund wenig, wie die Punktspiele in der Nachbarstadt Halle ausfallen. Wer von den Gegnern Wader-Vorwärts, 96-Favorit und Sportfreunde-Preußen-Sport morgen gewinnt und die wertvollen Punkte einheimst, interessiert uns Merseburger morgen erst in zweiter Linie. Für unsere Stadt heißt die Partie:
S.F.L. — Sp. 2. 99.
Worauf man seit drei Jahren mit Spannung, aber vergeblich gewartet hat, wird morgen dadurch zur Tatsache

werden, daß die beiden Ortsgemeinden im fälligen Punktspiel aufeinander stoßen. Das Interesse an dem Ausgang des Spieles ist begründet, die Spannung in beiden Lagern intensiv. Und in der Tat verpricht das Spiel auch sportlich wertvoll zu werden, wenn beide Mannschaften sich einer fairen Kampfweise befleißigen und jedes unglückliche Moment aus dem Kampfesbild ausmerzen. Hier liegt die ebenso schwierige wie dankbare Aufgabe des Unparteiischen, der in Scherf (Vorwärts-Halle) eine anerkannt tüchtige Befragung gefunden hat. Beide Gegner werden bemüht sein, das beste ihnen zur Verfügung stehende Material auf den Platz zu bringen; die Aufstellung wird voraussichtlich sein:

S.F.L.: Schert (Tor); Hottenrott, Kadenhiltz; Knothe, Biron, Maltz; Hoff, Büttner, Thon II, Seifkamp, Thon I.
Sp. 2. 99: Meißner (Tor); Fuhrmann, Mat; Schmeißer, Gödicke, Dr. Wuttke; B. Wuttke, Rob, Voigt, Klein, Franke.
Beim Klagenbüch S.F.L. also erstmals Kadenhiltz, 99 wieder mit einer kleinen Umstellung am rechten Flügel. Die Hintermannschaften dürften sich in ihrem Können die Waage halten; vielleicht ist der Sturm S.F.L. ein klein wenig durchlässiggestaffelter, so daß ein geringes Plus auf dessen Seite liegen sollte, zumal der Vorteil des eigenen Platzes begünstigend hinzutritt. Im übrigen dürfte der Ausgang nur allsehr von diesen oder jenen Ansonderabfällen abhängig sein. Das Spiel findet auf dem S.F.L.-Platz statt. Vorher die 1. Meiereien beider Vereine.

In der 1b-Klasse ist Preußen-Merseburg spielfrei. Auf dem Kasernenhof trifft

Germania auf Olympia-Gale.

Olympia gilt in diesem Jahr als erster Anwärter auf die Meisterschaft, so daß die Germanen trotz ihres vorwiegend erfolgreichen Gegners Preußen kaum Chancen auf die Annahmeh haben werden. Hier geschiehter wird Halle erst nach Kampf zum Sieg kommen. Hier geschiehter wird Halle erst nach Kampf zum Sieg kommen.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 99: Spiele morgen: 1. gegen S.F.L. (Mugger); Meiere: S.F.L. (vorher dortselbst); 2. gegen Neumark II; 4. in Kößigen; 5. in Querfurt; 1. Junioren in Halle gegen Wader; 2. Jun. in Kößigen; 1. Jgd. gegen S.F.L. Anaben gegen S.F.L. — Außerdem f. Stobball und Handball.

Spiele des S.F.L. — Am morgigen Sonntag finden auf dem S.F.L.-Platz in der Straßstraße 6 Verbands-Spiele statt. Der Reihe nach tritt sich dort folgende Mannschaften im Kampf um die Punkte: S.F.L. Anaben — Sp. 2. 99 Merseburg; 1. Junioren — Sp. 2. 98-Halle; 1. Jugend — Sp. 2. 99-Merseburg; 3. Herren-Mannschaft — Preußen II-Merseburg; Meiere-Mannschaft — Sp. 2. 99-Merseburg; Vga gegen S.F.L. 99-Merseburg. — Die Damen-Verbands-Mannschaft tritt ebenfalls im Verbands-Spiel auf dem Gymnasialplatz gegen Spielvereinigung Neumark auf. Die Damenmannschaft trifft im Gesellschaftsspiel mit Halle 98 zusammen.

S.C. Preußen. Die 1. Mannschaft ist morgen spielfrei. Die 2. Mannschaft tritt auf dem S.F.L.-Platz der 3. Mannschaft des Stadtlagers gegenüber. — Die 3. Mannschaft fährt nach Neudorf, um gegen die 2. Gif des dortigen S.F.L. ihr fälliges Verbands-Spiel auszutragen. — Die 1. Junioren tritt der 2. Junioren vom hiesigen S.F.L. auf dem Preußenplatz gegenüber, hoffentlich gelingt es der Juniorenmannschaft auch morgen Sieg und Punkte zu erringen. — Die 1. Jugend weilt in Kößigen, um gegen die gleiche Mannschaft des Stadtlagers ihr fälliges Verbands-Spiel zu erledigen.

Spielvereinigung Neumark.

Nachdem die 1. Mannschaft vergangenes Sonntag pausiert hat, muß sie morgen nach Meiburg fahren, steht also dem Wegzügen von Preußen I und Annendorf I, welcher sie ein Unentschieden abgerufen hat, gegenüber. Ob Neumark nach dem Meiburger Verbands-Spiel nach Olympia auf deren Platz zu gehen hat, zum Siege gelangen wird, ist fraglich, da Meiburg in seinem Platz einen großen Vorteil besitzt, den Neumark nur durch großen Eifer aufzuwiegen kann. — Die 2. Mannschaft steht vormittags 11 Uhr auf eigenem Platz 99 III gegenüber. — Die 3. und 4. Gif sind spielfrei. — Die 3. Junioren fahren nach Mücheln und treten nachm. 1/2 10 Uhr gegen Sportring an. — Die 1. Jgd. spielt auf eigenem Platz um 10 Uhr vorm. gegen Kößigen.
Ihr erstes Verbands-Spiel liefert die Dame n u b a d b a I I - a n n f a s t, welche vor dem Meiburger Verbands-Spiel gegen 99 um 2 Uhr gegen die Damenmannschaft vom S.F.L. Merseburg antritt. Da Neumark über längere Spielerfahrung verfügt, müßten ihr die ersten Punkte blühen.
Vom vergangenen Sonntag sind noch nachzutragen: II. gegen Germ. Merseburg II (Germania nicht angetreten); III. Preußen II. gegen IV. Mücheln; 1. Junioren gegen Kößigen 2:3; 1. Jugend — Kößigen Jgd. 0:2.

Stobball.

Der Sportverein 99 tritt morgen mit seiner zweiten Herrenmannschaft in Raumburg an.

Handball.

Beginn der Verbands-Spiele.
Auch im Handball nehmen morgen die Verbands-Spiele ihren Anfang. Unsere Merseburger Vereine S.F.L. und Sportverein 99 bereiten sich mit insgesamt 7 Mannschaften: S.F.L. mit je einer Herren-, Jugend- und Damenseit, 99 mit 2 Herren-, 1 Jugend- und 1 Damenseit. Morgen ist die erste 99er Handballspiel im ersten Punktspiel in Halle gegen S.F.L. beschäftigt. Die S.F.L.-Damen haben die gleiche Gif von Neumark zum Gegner.

Persi bleibt Persi
das vollendete Wachmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Verbrennungs-Särge aus Metall und Holz, sowie großes Lager eichener und kieferner Pflostensärge
Metal-Särge
Sarg-Magazin von
O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 34. — Telephon 458.

Welche Dame oder Herr gibt Jungem Ehepaar 2 Zimmer evtl. mit Küche ab. Zahlung getrennt oder auf Wunsch Verpachtung in gut bürgerlicher Küche. Offerten erbeten unter 233.9/23 an die Filiale Gothastraße 38.

Bester Herr sucht in gut bürgerlichem Hause baldigst **möbliertes Zimmer.** Wäsche wird gestellt. Off. u. Fr. Exp. d. Bl. erbeten.

Zeitungs-Austräger gesucht.
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Lassen Sie sich nicht beirren!
Weil zurück bleiben sämtliche Konkurrenten!
Ich zeile weit übers Ziel hinaus für

Wasser-Pistolen Kal. 7.63.
Auch Umstach gegen Taschen-Pistolen. An- und Verkauf von Taschenpistolen, Revolvern, Munition.
Prismengläser Feldstecher 08.
Georg Zobel, Halle a. S.,
Bismarck-Laden, Ludwigs-Wacherestr. 4a (Ecke Mühlweg).
An- u. Verkauf von Jagdpatentstiller.
An- u. Verkauf wird Bahnlahrt vergütet!

Kreis-Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten
zum Preise von 250 Mark vierteljährlich.

Stück 39.

Merseburg, 29. September

1923.

283 Betr.: Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter.

Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter ist gemäß § 936 der Reichsversicherungsordnung für den Bezirk des Oberversicherungsamtes Merseburg wie folgt festgesetzt worden:

über 21 Jahre		Für Personen von 16—21 Jahren		unter 16 Jahren	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
M	M	M	M	M	M
600 000 000	400 000 000	400 000 000	300 000 000	300 000 000	200 000 000

Die neuen Sätze, die auch im Regierungsamtsblatt, Stück 36 S. 251 veröffentlicht worden sind, treten am 10. September 1923 in Kraft, unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung der Festsetzung vom 17. August 1923 (Regierungsamtsblatt für 1923 Stück 34 S. 234 und Kreisamtsblatt für 1923 Stück 36 Nummer 243).
Merseburg, den 11. September 1923.

Versicherungsamt Merseburg-Land.

J. B.: Walbe.

284

Betrifft: Ortslohn.

Der Ortslohn ist gemäß der §§ 149 ff. der Reichsversicherungsordnung für den Bezirk des Oberversicherungsamtes Merseburg wie folgt festgesetzt worden:

über 21 Jahre		Für Personen von 16—21 Jahren		unter 16 Jahren	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
M	M	M	M	M	M
2 400 000	1 800 000	1 800 000	1 200 000	1 200 000	1 000 000

Die Änderungen, die auch im Regierungsamtsblatt Stück 36 S. 251 veröffentlicht worden sind, treten am 10. September ds. Js. in Kraft, unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung der Festsetzung vom 17. August 1923 (Regierungsamtsblatt 1923 Stück 34 Nummer 719 und Kreisamtsblatt Stück 36 Nummer 249).
Merseburg, den 11. September 1923.

Versicherungsamt Merseburg-Land.

J. B.: Walbe.

286

Gebührenordnung für Hebammen.

Für die Berechnung der Hebammengebühren sind bis auf weiteres vom Tage der Veröffentlichung ab, statt der bisherigen, die halben Friedenssätze der Gebührenordnung vom 23. 9. 1908 (Amtsblatt S. 299) vervielfacht mit derjenigen Reichsindexziffer für Lebenshaltung, die zuletzt veröffentlicht worden ist, bevor die Zahlung geleistet ist, zugrunde zu legen, aufgerundet auf volle 1000 Mark.
Merseburg, den 4. September 1923.

Der Regierungspräsident.

Beröfentlicht!

Merseburg, den 13. September 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Guske.

288

Betr.: Handelsverlaubnisscheine.

Die dem Landwirt Paul Zeiger in Lennewitz erteilten Handelsverlaubnisscheine Nr. 10/1922 und 41/1922 zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln einschließlich Kartoffeln sind verloren gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt.
Merseburg, den 14. September 1923.

Der Landrat.

J. B.: Walbe.

289

Verwaltung des Amtsbezirkes Dölkau.

Die Wahl des Grafen Leo von Hohenthal und Bergen in Dölkau zum Amtsvorsteher und des Landwirtes Leopold Patsch in Zweimen-Göhren zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirkes Dölkau ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg vom 8. d. Mts. — O. P. 17241 C. — bestätigt worden.

Merseburg, den 15. September 1923.

Der Landrat.

Guske.

290

Verwaltung des Amtsbezirkes Kleinliebenau.

Dem Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Dölkau, Rittergutsbesitzer Graf Leo von Hohenthal und Bergen in Dölkau ist die zeitweilige Wahrnehmung der Verwaltung des Amtsbezirkes Kleinliebenau übertragen worden.

Merseburg, den 15. September 1923.

Der Landrat.

Guske.

295

Wohnungsbauabgabe.

Die Entschädigung für die Einziehung der staatlichen Abgabe durch die Gemeinden und durch die Gutsvorstände solcher selbständigen Gutsbesitzer, welche abgabepflichtige Gebäude von mehr als einem Eigentümer umfassen, ist vom Herrn Minister für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1923 auf 10 vom Hundert des für diese Zeit an die Staatskasse abgeführten Betrages festgesetzt. Bei einer entl. Erhöhung der Wohnungsbauabgabe für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. ab wird dieser Vorschlag neu, und unter Umständen auf einen geringeren Betrag festgesetzt werden.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 6. d. Mts. (Stück 36 des Kreisamtsblattes) ersuche ich ferner, in die durch die Gemeinden zu bewirkende örtliche Bekanntmachung einen Vermerk dahingehend aufzunehmen, daß ein Einspruch gegen die vom Abgabeschuldner vorgenommene Verteilung der Wohnungsbauabgabe auf die zur Erhaltung Verpflichteten nur bei der erstmaligen Verteilung zulässig ist.

Merseburg, den 18. September 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Guske.

297

Berzugs- und Stundungszuschläge bei Staats-, Kreis- und Gemeindeabgaben.

Im Hinblick auf die teilweise sehr verspätete Zahlung der Staats-, Kreis- und Gemeindeabgaben, werden alle Beteiligten zur genaueren Beachtung der nachstehenden Bestimmungen der ministeriellen Verordnung vom 1. September 1923 aufgefordert:

§ 1.

Der Zuschlag, der nach § 6 des Gesetzes zur Anpassung der Steuererläge an die Geldwertänderung und nach Artikel III § 1 des Gesetzes zur Regelung verschiedener Fragen des kommunalen Abgabenrechtes im Falle nicht rechtzeitiger Entrichtung staatlicher oder kommunaler Abgaben zu zahlen ist (Berzugszuschlag), beträgt für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat 400 vom Hundert des Rückstandes. Als halber Monat gilt ein Zeitraum von 15 Tagen. Hat ein Monat mehr als 30 Tage, so wird der 31. Tag nicht gerechnet. Wird die Zahlung innerhalb der auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden Woche entrichtet, so wird ein Zuschlag nicht erhoben.

Der Stundungszuschlag nach § 8 des Gesetzes zur Anpassung der Steuergesetze an die Geldwertänderung und nach Artikel III § 2 des Gesetzes zur Regelung verschiedener Fragen des kommunalen Abgabensrechts beträgt monatlich höchstens 100 vom Hundert des gestundeten Betrags. Wie hoch innerhalb dieser Grenze der Zuschlag zu bemessen ist, richtet sich nach der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den besonderen Umständen des einzelnen Falles.

Die zur Bewilligung der Stundung zuständige Behörde bestimmt, sofern sie nicht zuschlagsfreie Stundung gewährt, bei Bewilligung der Stundung die Höhe des Zuschlags.

Bei Festsetzung des Stundungszuschlags kann, sofern nicht der Zuschlag auf 100 vom Hundert monatlich bestimmt wird, die Herausziehung des Zuschlags für die Zukunft vorbehalten werden.

Der Zuschlag ist zusammen mit dem gestundeten Betrage zu entrichten.

Merseburg, den 22. September 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
G u s t e.

300 **Betrifft: Reichsgeplante Miete für den Monat Oktober 1923.**

Auf Grund der neuen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz vom 4. August 1913 hat der bisherige Beschluß des Kreis Ausschusses vom 12. Januar 1923 in einigen Punkten geändert werden müssen:

1. Zu den bisherigen Betriebskosten treten hinzu:
 - a) die Kosten für Bürgersteig- und Straßenunterhaltung,
 - b) die von einer Behörde zur Beseitigung einer Ansteckungsgefahr getroffenen Maßnahmen,
 - c) die Verwaltungskosten,
 - d) die Kosten für Beschaffung des Reinigungsmaterials.

Die zu a und b genannten Kosten sowie die Zinsentzögerung pp. werden nach dem Verhältnis der errechneten Grundmieten auf die Mieter einschl. den Vermieter umgelegt.

Die Kosten der Brunnenunterhaltung oder der Unterhaltung einer anderen Art selbständiger Wasserversorgungsanlage sind durch Vereinbarung zwischen Vermietern und Mietern zu berechnen.

Im Streitfalle entscheidet auf Antrag das Mieteinigungsamt.

2. Zu den Kosten der laufenden innerhalb der Mieträume vorgenommenen Instandsetzungsarbeiten, welche vom Mieter zu tragen sind, gehören:
 1. Tapezieren bzw. Anstreichen oder Kalfen der Wände und Decken,
 2. das Streichen der Fußböden, der Fenster und Türen,
 3. die Instandhaltung der Badeeinrichtungen, der Wasserhähne (Neuauflegung von Scheiben), der Kochherde, der Öfen innerhalb der Wohnungen oder sonstiger Mieträume,
 4. das Instandhalten der Jalousien und Rolläden.

3. Als große Instandsetzungsarbeiten gelten nur die im § 5 des Gesetzes aufgeführten Arbeiten.
Der Zuschlag zur Grundmiete ist begrenzt auf 108240000%.
4. An sonstigen Zuschlägen zur Grundmiete sind festgesetzt:
 - a) für Verwaltungskosten 8 118 000 %
 - b) " " für gewerbliche Räume 25 % mehr 10 147 500 %
 - c) " Kosten zur Beschaffung des Reinigungsmaterials 2 000 000 %
 - d) " laufende Instandsetzungsarbeiten 10 824 000 %
 - e) " für gewerbliche Räume 25 %, mehr 13 530 000 %

5. Von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes sind ausgenommen Räume in Gebäuden, die, abgesehen von den Wohnungen des für die Verwaltung, Bewachung und Beheizung des Gebäudes notwendigen hierfür angestellten Personals (Hausverwalter, Hauswart pp.) ausschließlich gewerblichen, geschäftlichen oder industriellen Zwecken dienen.

Merseburg, den 28. September 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

G u s t e.

301 **Betrifft: Verkehr mit unedlen Metallen, Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen.**

Mit dem 15. Juni dieses Jahres ist das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen vom 11. Juni 1923 — R.G.Bl. S. 366 — und das Gesetz über den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen vom 11. Juni 1923 — R.G.Bl. S. 369 — in Kraft getreten.

Die Gewerbetreibenden und Geschäftsleute des Landkreises Merseburg, welche mit unedlen Metallen, Edelmetallen usw. handeln, fordere ich hiermit auf, sich sofort mit der zuständigen Ortspolizeibehörde wegen Beantragung der zur Ausübung des Gewerbebetriebes erforderlichen Erlaubnis in Verbindung zu setzen.

Nähere Bestimmungen können bei der Ortspolizeibehörde und hier während der öffentlichen Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 20. September 1923.

Der Landrat.
J. S. W a l t e.

303 **Betrifft: Handelserlaubnischeine für Wandergewerbetreibende.**

Jeder Wandergewerbetreibende, welcher im Besitze eines Wandergewerbecheines zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln ist, bedarf nach der am 15. August dieses Jahres in Kraft getretenen Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 — R.G.Bl. Teil I S. 706 — zur Ausübung des Gewerbebetriebes einer besonderen Handelserlaubnis.

Ausgenommen ist der Handel mit Kartoffeln, Butter, Butterfett und Käse, zu deren Ankauf beim Erzeuger eine von dem Herrn Oberpräsidenten beim Regierungspräsidenten zu erteilende Ankaufserlaubnis erforderlich ist.

Die betroffenen Personen des Landkreises Merseburg fordere ich hiermit auf, sich sofort mit der zuständigen Ortspolizeibehörde wegen Beantragung der zur Ausübung des Gewerbes erforderlichen Erlaubnis in Verbindung zu setzen.

Die näheren Bestimmungen können bei der Ortspolizeibehörde und hier während der öffentlichen Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 26. September 1923.

Der Landrat.
G u s t e.

306 **Erwerbslosenfürsorge.**

Für die Zeit vom 26. September bis 2. Oktober 1923 gelten folgende Höchstätze:

	in den Orten der Ortsklassen			
	A	B	C	D u E
1. für männliche Personen				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	42	39	36	33 in Million M.
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	33,5	31,5	29,5	27,5 " "
c) unter 21 Jahren	25	23,5	22	20,5 " "
2. für weibliche Personen				
a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben	33,5	31,5	29,5	27,5 " "
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben	28	26	24	22 " "
c) unter 21 Jahren	19,5	18	16,5	15 " "
3. als Familienzuschläge für:				
a) den Ehegatten	15,5	14,5	13,5	12,5 " "
b) die Kinder u. sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige	12,5	11,5	10,5	9,5 " "

Die Auszahlung hat künftig stets **Mittwoch** zu erfolgen und zwar für die vorhergehende Woche von **Mittwoch bis Dienstag**. Wo Unsicherheit im Berechnen der Kurzarbeiterunterstützung besteht, empfehle ich dringend, persönliche Anfrage im Landratsamt. Zu Unrecht gezahlte Beträge fallen der Gemeinde zur Last.

Merseburg, den 29. September 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. A.: K ü r t e n.

307 **Mehl- und Brotpreise.**

Ab Dienstag, den 2. Oktober 1923 werden die Mehl- und Brotpreise wie folgt geändert:

A. Großhandelspreise:

Roggenmehl 85 % } 100 kg netto ohne Sack (664 000 000 M.
Weizenmehl 85 % } frei Bäckerhaus (724 000 000 M.

B. Kleinhandelspreise:

1 Pfund Roggenmehl 85 % 4 000 000.— M.
1 " Weizenmehl 85 % 4 400 000.— "
1800 gr Roggenbrot 12 500 000.— "

Merseburg, den 29. September 1923.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

G u s t e.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. S. W a l t e.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 39

Merseburg, den 29. September

Gläsernes Glück.

Skizze von Grete Maffe.
(Nachdruck verboten.)

Er war ihr nachgegangen, als er von seiner Mutter hörte, sie hätte gleich nach dem Mittagessen das Haus verlassen. Es fiel ihm nicht schwer, sie zu finden.

In den drei Sommermonaten, in denen Evelyne bei ihnen auf dem Lande lebte, ging sie jeden Tag den gleichen Weg — an den Feldern vorbei, dem Walde zu, wo sie sich einen Lieblingsplatz ausgesucht hatte.

Er fand sie auch heute dort.

Schon aus der Ferne sah er ihr helles Kleid schimmern. Es war wie ein Stern vor ihm, der ihn in seine Bahnen zog. Sie sah ihm entgegen, kühl und blaß und zart, als er herantrat.

Er neigte sich und blickte in ihre grauen Augen. Sanft legte er die Hand auf ihr Haar.

Da flutete das Blut in ihr weißes Gesicht. In ihre Augen kam erst ein seltsames, ungläubiges Staunen — dann ein Feuer, das den grauen Glanz darin zu einem starkblauen Strahl vertiefte.

Er konnte sie wählen? Die bereits leise Alternde, die innerlich schon allem Glück entzagt?

„Das Leben ist doch gerecht“, dachte sie. „Es schenkt mir diese Stunde, auf die ich ein Anrecht habe, so gut wie jede andere! Seine Liebe wird mich entschädigen für alles, was ich entbehren und verkümmern mußte. Sie wird um mich sein wie ein Mantel, der mich wärmt, sie wird der Stab sein, auf den ich mich stützen kann, der Flügel, der mich dorthin trägt, wo die große, ewige Sonne leuchtet.“

Als sie Arm in Arm aus dem Walde heraustraten, lag Abendsonne auf den Wegen, die sie schritten.

Evelyne blieb noch sechs Wochen, obwohl ihre Kusine Dora, die sie während ihrer Abwesenheit bei dem leidenden Vater vertrat, schrieb, sie könne dem alten Herrn nichts recht machen. Er sei niemals mit ihren Leistungen zufrieden und sehne sich unaufhörlich nach Evelyne.

Evelyne blieb diesmal hart . . .

Hatte sie dem Vater nicht ihre ganze Jugend geweiht, da er behauptete, nur sie als Gehilfin bei seinen Studien gebrauchen zu können.

War sie nicht sein sammelndes Auge gewesen? Sein kritisches Ohr? Seine schreibende Hand viele Jahre lang?

Hier war das Glück. Fühlbar schwebte es um sie auf der Terasse, wenn sie an Gerhards Schulter gelehnt stand und mit ihm über die Felder schaute, die alle zu seinem Gutshof gehörten. Fühlbar spürte sie es, wenn ihre Schwiegermutter sie freundlich bei der Hand nahm, ihr das Haus zeigte und sagte: „Daß es nicht lange mehr dauern, mein Töchterchen, bis dies allein dein Eigentum wird . . .“

Und doch konnte es geschehen, daß sie mitten in der Mittagswärme des Sommers ein Frösteln überkam und daß sie Nachts erwachte vom schmerzenden Schlag ihres aufsteigenden Herzens . . .

Sie hatte geträumt, Liebe und Glück wären ihr aus den haltenden Händen geronnen wie Sand, der durch die Finger rinnt . . .

Endlich kehrte sie heim. Der Sommer war zu Ende. Die ersten Herbststürme brauten über die Felder, als Gerhard sie zum Bahnhof fuhr. Evelyne war nicht traurig beim Abschied. Im Dezember würden sie sich wiedersehen in der Stadt und in ihrem Vaterhaus.

Den ganzen Winter verlebte Gerhard in der Stadt. Er hatte als Quartier Evelyne's Stube bekommen und Evelyne schlief zusammen in einem Zimmer mit ihrer Kusine Dora, die sie und ihr Vater ganz im Haus hatten aufnehmen müssen, da sie im Herbst zur Waise geworden.

Gerhard hatte Evelyne als Geschenk von seiner Mutter eine große gläserne Schale mitgebracht, ein Meisterstück der Glasbläserkunst. Sie schimmerte in allen Regenbogenfarben und war, je nachdem, wie das Licht darauf fiel, von sanftverschleiertem Perlenglanz oder voll unsäglich herrlich schimmernden Funkeln.

Wenn Evelyne sie in behutsamen Händen hielt, war sie so leicht in ihren Handflächen, als hätte sich eine Wolke darauf niedergelassen.

In den ersten Dezembertagen war Evelyne's Geburtstag. Gerhard hatte eine Fülle von Treibhausmaiglöckchen gebracht und sie Dora gegeben, damit sie sie in die gläserne Schale schütte.

Dora brachte die Schale ins Zimmer. Der alte Gelehrte, Gerhard und Evelyne sahen ihr lächelnd entgegen. Aber ihre kindlichen runden Hände waren noch zu käppisch und lebenszudend, um behutsam Kostbarkeiten tragen zu können.

Die herrliche Schale entfiel ihr und als sie in Stücke brach, durchfuhr Evelyne's Herz ein so schneidender Schmerz, wie in jenen Sommernächten, da sie schreckhaft aus dem Traum emporgesprang, weil sie geglaubt, das Glück halte sie nur zum Narren.

Was dann kam, überraschte Evelyne nicht mehr und verwundete sie auch nicht mehr. Jugend fand sich zu Jugend und fuhr im Wagen davon.

Evelyne stand vorm Haus und sah ihnen nach. Gerhard und Dora hatten an der Wegbiegung noch einmal die Köpfe gewandt und sich umgesehen. Die dunkelbraunen und die hellblauen Augen schienen zu stehen: „Verzeih! Verzeih!“

Evelyne ging in das Haus zurück, in dem sie nun altern würde und lächelte.

Hatte sie nicht gewußt, daß ihr Sommerglück ein gläsernes Glück gewesen? Die buntfarbig schimmernde Schale ihrer Freude war zu Boden geschmettert. Was blieb ihr übrig, als still die Scherben aufzusammeln?

Der Herbst im deutschen Lied.

Von Käthe Damm.

(Nachdruck verboten.)

Wald und Feld, Garten und Wiese rüsten zum Winter, schlafen. Aber ehe wir wirklich Abschied nehmen von der Sonnenschönheit der Natur, schmückt Gottes Güte uns den Garten mit bunten, in leuchtenden Farben prangenden Blumen, und ehe das dürre Laub den Waldboden bedeckt, kleidet es noch eine Spanne lang die Bäume in einen berausenden Farbenschmuck. Wie funkelndes Gold hängt es an den Birken,

in rostbraunen und rötlichen Tinten gläzt Eichen- und Buchenlaub. Dazwischen, erst und still, fast geisterhaft in ihrem ewig frischen Grün stehen die Nadelbäume. Die Vögel haben längst ihre Reise in wärmere Zonen angetreten, Käser und Schmetterlinge sind verschwunden. Aber wärmend strahlt die herbliche Sonne über den letzten Schmuck der zum Winter Schlaf sich neigenden Erde, und in ihren Strahlen segeln die glitzernden Fäden des Altweibersommers durch die Luft. Nach altem Glauben müssen jene geheimnisvollen Fäden Gutes deuten! Sie bringen dem Menschen unfehlbares Glück, wenn sie sich in seine Kleider legen. Sind es doch Fäden aus dem Schleier der Jungfrau Maria und decken die letzte herrliche Scheidehunde der bunten Herbstpracht liebevoll zu, ehe die blätterlosen Äste dürr und schwarz zum Himmel ragen. Es ist in jedem Jahre wieder das gleiche große Erleben, für das Schiller in der „Braut von Messina“ so feierlich schlichte Worte fand:

„Wenn die Blätter fallen
In des Jahres Kreise,
Wenn zu Grabe wallen
Enterbte Greise,
Dann gehorcht die Natur
Ihrem alten Gesetze,
Ihrem ewigen Brauch!
Da ist nichts, das den Menschen entsehe.“

Das ist es eben: kein Entsetzen überfällt den Menschen bei einer Wanderung durch das herbliche Land, trotzdem das Sterben sich vorbereitet; Schönheit verkärt dies Ende, und der junge Frühling erwacht schon in dem herblichen Schoß. Schon Homer hat im Altertum dieser Widerklang besungen: „Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andre treibt dann

Wieder der knospende Wald, wenn neu auflebt der Frühling —

So auch der Menschen Geschlecht, dies wächst und jenes verschwindet.“

Daß gerade der deutsche Herbst mit seiner bunten, den Abschied verschönenden Pracht besonders begeisterte Dichter fand, ist verständlich. Doch sind innerhalb dieses Motivs die Empfindungsmomente sehr verschieden. Storms Wanderer über die herbliche Heide sind von Wehmut getragen:

„Ueber die Heide hallet mein Schritt,
Dumpf aus der Erde wandert er mit,
Herbst ist gekommen, Frühling ist weit!
Was es denn einmal selige Zeit? —
Klemmende Nebel schweifen umher,
Weiß ist das Laub und der Himmel so leer —
Wär' ich hier nicht nur gegangen im Mai —
Leben und Liebe — wie flog es vorbei!“

Auch der immer schwermütige Lenau denkt in seinem „Herbstlied“ nur des Vergangenen, nicht der Hoffnung auf den nach des Winters Not wiederkehrenden Frühling:

„Nun ist es Herbst, die Blätter fallen,
Den Wald durchbraust des Scheidens Weh;
Den Lenz und seine Nachtigallen
Versäumt' ich auf der wüsten See.
Der Himmel schien so mild, so helle,
Verloren ging sein warmes Licht,
Es blühte nicht die Meereswelle,
Die kalten Winde fangen nicht.
Und mir verging die Jugend traurig,
Des Frühlings Sonne blieb versäumt —
Der Herbst durchweht mich trennungsschaurig —
Mein Herz dem Tod entgegenträumt!“

Gerot, der Dichter der Palmblätter, schenkte uns ein stimmungsvolles Herbstlied, in dem er einzig die Schönheit der sterbenden Natur sieht:

„Milder Glanz der Sonne! —
Blasses Himmelsblau!
Von verklungner Sonne
Träumet still die Au!
Von der letzten Rose
Löset lebensfart
Sich das letzte lose
Bleiche Blumenblatt.
Goldenes Entfärben
Schleicht sich durch den Hain —
Auch Vergehen und Sterben
Denkt mir süß zu sein.“

In Friedrich Schellers herblicher Wanderung wird der Frühling wach:

„Durch die Wälder streif' ich munter,
Wenn der Wind die Stämme rüttelt,
Und im Rascheln, bunt und bunter,
Blatt auf Blatt herunterstüttelt.“

Denn es träumt bei solchem Klange
Sich gar schön vom Frühlingshauche,
Von der Nachtigall Gesänge
Und vom frischen Grün am Strauche!
Luftig schreit' ich durchs Gefilde,
Wo verdrorte Disteln niden,
Denf' an Maierböselein milde,
Mit der morgenfrischen Blicden!
Nach dem Himmel schau ich gerne,
Wenn ihn Wolken schwarz bebeden,
Denf' an tausend gold'ne Sterne,
Die dahinter sich verstedden!“

In der schon im Herbst aufkeimenden Winterfaat, die zwischen all dem welkenden dürren Laub emporsprießt, der der Frost, wenn sie mit wärmendem Schnee bedekt ist, nichts anhaben kann, kündigt sich ja immer das „dennoch“ des wiederkehrenden Frühlings, das „dennoch“ des den Tod bezwingenden Lebens.

Mit poetischem Hauch verkärt Josef v. Eichendorff, der letzte Dichter der romantischen Zeit, die feinen herblichen Marienfäden:

„Durch die Felder steht man fahren
Eine wunderschöne Frau,
Und von ihren goldenen Haaren
Goldne Fäden auf die Au
Spinnet sie und singt im Gehen:
Geh, meine Blümelein,
Nicht nach andern müßt ihr sehen,
Schlafet ein — schlafet ein.“

Er sieht also in den Marienfäden, die die lichte Frau selbst zu goldnen Fäden spinnet, einen Schleier, der die schlafenden, nicht für ewig gestorbenen Blumen liebevoll zudeckt und vor rauhen Winterfrösten schützt.

Für alle Gefühlsschwingungen, die im Menschenherzen der Herbst erklingen läßt, hat Dichtermund stets den rechten Stimmungsaufford gefunden: von dem reinen Farbenrausch, der unseren Schönheitssinn erregt, bis zu dem persönlichen Miterleben herblichen Naturniedergangs, aus dem den Hoffnungsstarken wieder schon der junge Frühling lacht, der aber auch den leicht Gebengenen nicht ohne Trost läßt. Geibel hat eine wundervolle Wendung für den herblichen Verzicht auf neues Erdenleben durch den Gedanken an die unsterblichen Geisteschwinger des Menschen gefunden:

„Ich sah den Wald sich färben,
Die Luft war grau und stumm,
Ich war betrübt zum Sterben
Und wußte nicht, warum.
Durchs Feld vom Herbstgestände
Hertrieb das dürrer Laub,
Da lacht' ich, deine Freude
Ward so des Winters Raub.
Dein Lenz, der blütenvolle,
Dein reicher Sommer schwand,
An die gestor'ne Scholle
Bist du nun festgebannt.
Da plötzlich floß ein klares
Getön in Klüften hoch:
Ein Wandervogel war es,
Der nach dem Süden zog.
Ach, wie der Schlag der Schwingen
Durchs Lied ins Ohr mir kam,
Fühl' ich wie Trost mir's dringen
Zum Herzen wunderfam.
Es mahnt aus heller Kehle
Mich ja der sücht'ge Gast:
Vergiß, o Menschenseele
Nicht, daß du Flügel hast.“

Die Psalmen und ihre Schönheit.

von Dr. Willy Meyer-Lauschstädt.

I.

Ich habe seit vielen Jahren die Gewohnheit, ungefähr in jeder Woche einmal ein Kapitel alter Schulweisheit vorzunehmen und durcharbeiten. Einmal sind es die Sätze des Pythagoras oder Euklid, einmal eine Lektion aus dem „großen Plöb“, dann vielleicht die Gebirge Innerasiens oder die punischen Kriege. Ab und zu kommt ein Gedicht des Dvid an die Reihe, oder es werden die Fallgesetze aufgefächert. Ich halte das für eine vortreffliche Schulung des Geistes und habe viel Freude daran.

Kürzlich kamen mir mal die Notizen aus meiner reich gegneten Konfirmandenzeit in der St. Nikolai-Gemeinde in Frankfurt a. D. in die Hände und mit Interesse las der

40jährige, was der 15jährige geschrieben hatte. Diese Aufzeichnungen gaben mir den Anlaß, mich einmal zunächst rein schulmeisterlich in die Psalmen zu vertiefen, sie einzuteilen, zu vergleichen und zu zergliedern. Dabei fand ich in ihnen soviel Reichtum, soviel köstliches Gut, soviel Schönheit (schon rein ästhetisch betrachtet) und soviel Erbauung und Freude, daß diese Arbeit mir eine Quelle hohen Genußes wurde. Von den hohen kulturellen Werten will ich ganz schweigen. Was der Laie hier niederschrieb, findet vielleicht auch den Weg zum Herzen und wenn es noch einem Leser die Tore zu den Psalmen und ihrer unvergänglichen Schönheit öffnet, so hat Gott des Schreibebers Hand gesegnet.

Wir Protestanten hören gern, wie Luther sich zu einzelnen Teilen der heiligen Schrift stellte, und da lesen wir mit Freuden in seiner Vorrede zu den Psalmen, daß sie ihm besonders lieb waren.

Er schreibt da:

... daß viel heilige Väter den Psalter sonderlich vor allen Büchern der heiligen Schrift gelobet und geliebet haben ... er möchte wohl eine kleine Biblia heißen, darinnen alles aufs Schönste und Kürzeste, so in der ganzen Biblia stebet, gefasset ist und zu einem feinen Handbuch gemacht und bereitet ist" ... Aber über das alles ist des Psalters edle Tugend und Art, daß andere Bücher wohl viel an den Werken der Heiligen rumpeln, aber gar wenig, von ihren Worten sagen; da ist er, der Psalter, ein Ausbund ... Wo findet man feinere Worte von Freuden, denn die die Lob- und Dankpsalmen haben? Da siehest du allen Heiligen ins Herz, wie in schöne lustige Gärten, ja wie in den Himmel, wie feine, herzliche lustige Blumen darin aufgehen von allerlei schönen, fröhlichen Gedanken gegen Gott und seine Wohltat. Wiederum, wo siehest du tiefere, kläglichere, jämmerlichere Worte von Traurigkeit, denn die Klagepsalmen haben? Da siehest du abermal allen Heiligen bis ins Herz wie in den Tod, ja in die Hölle. Wie finster ist das von allerlei betrübtem Anblick des Jornes Gottes ... Ich halte aber, daß kein feiner Exempelbuch oder Legende der Heiligen auf Erden kommen ist oder kommen möge, denn der Psalter ist ..."

Ein weiterer Beweis für Luthers Liebe zu den Psalmen ist der, daß er sieben von ihnen seinen Kirchenliedern zu Grunde legte. Ich nenne nur „Ein feste Burg“ (Ps 46) „Ach Gott vom Himmel sieh darein“ (Ps. 12) und „Aus tiefer Not“ (Ps. 130). Als Kirchenlieder von neueren Sängern die bestimmte Psalmen, teils fast wörtlich, zur Grundlage haben, wären noch zu nennen: „Schaff' in mir Gott, ein reines Herz“ (Psalm 51, Vers 12–14), „Befiehl' du deine Wege“ (Ps. 37, Vers 5), „Meine Seele ist still zu Gott“ (Ps. 62, Vers 2), „Was von außen und von innen täglich meine Seele drückt“ (Ps. 62), „Es wolle Gott uns gnädig sein“ (Ps. 67), „Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht“ (Ps. 73), „Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angebildet“ (Ps. 85), „Gottes Stadt steht fest gegründet auf heiligen Bergen, es verbündet sich wider sie die ganze Welt“ (Ps. 87), „Nun jauchzt dem Herren alle Welt, kommt her, zu seinem Dienst euch stellt“ (Ps. 100), „Nun lob' mein' Seele den Herren“ (Ps. 103), „Ich heb' mein' Augen sehlich auf“ (Ps. 121), „Lobe den Herrn, o meine Seele“ (Ps. 146), „Himmel, Erde, Nacht und Meer zeuge von des Schöpfers Ehr“ (Ps. 148).

Woher stammen die Psalmen?

Man nennt David ihren Urheber. Von ihm stammt auch fast die Hälfte. Dreihundsechzig Psalmen hat er gedichtet. Psalm 72 und 127 stammen von Salomo und selbstsamterweise steht hinter ihm die Bemerkung „Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Israels“. Ps. 60 hat uns Moses geschenkt. Den Namen Asap's tragen 12 Psalmen und zwar nimmt die Forschung an, daß nicht ein Mann dieses Namens der Verfasser ist, sondern mehrere des Geschlechtes. Die Kinder Korah werden in 11 Psalmen als Dichter genannt (42–49, 84, 85, 87, 89). Es sind schwungvolle, herrliche Lobgesänge von tiefer Innigkeit. Es sind Ps. 42 u. 43 vielleicht die Grundlage gewesen für „Harre meine Seele“, Ps. 46 für „ein feste Burg“ und weiter heißt sich heraus Ps. 45, das herrliche, dichterisch so schöne „Brautlied von den Rosen“. Ps. 88 u. 89 haben die Esrahiten Ethon und Heman zum Verfasser. 50 Psalmen haben keinen Verfasseramen. Sie werden deshalb wohl verwaisste Psalmen genannt. Aber auch sie sind uns lieb und wert, und besonders gut bekannt sind uns Ps. 1, 33, 91, 92, 104, 107, 121 130.

Wir können die Frage nicht übergehen: Wie wurden die Psalmen verwendet, und wie waren ihre Beziehungen

zur Musik? Sicher wurden sie nicht nur gesprochen, sondern sie waren in erster Linie dazu bestimmt, gesungen zu werden. Darauf deuten schon ihre Ueberschriften. Zum mindesten wurden sie in der feierlichen Sprache vorgetragen, die heute noch in den Synagogen von den Rabbinen geübt wird. Man hört da ein Cantillieren, eine Deklamation mit lebhafter Modulation der Stimme, die dem temperamentvollen Orientalen so leicht fällt. Meines Wissens schwieg im altjüdischen Gottesdienst das Volk vollständig, sang also nicht die Psalmen, wie wir unsere Lieder singen, sondern beschränkte sich vielleicht auf kurze Responsorien, wofür wir vereinzelte Andeutungen in der 11. Chronika finden. In Ps. 106 heißt es ausdrücklich, daß das Volk das Amen zu sprechen habe. Daß es aber gelegentlich den Gottesdienst durch ein Freuden- geschrei, durch Weinen und Klagen und sonstige lebhaft orientalische Gefühlsäußerungen unterbrach, wird uns oft berichtet. Ich glaube nicht, daß im alten Bunde die Psalmen Gemeingut des Volkes gewesen sind. Anders war es im Neuen. Die Apostel legten ihren Jüngern oft ans Herz, Psalmen zu singen (Apost. 3, Vers 13 u. Ephes. 5, Vers 19). In der römischen Kirche finden die Psalmen auch heute noch vollste Würdigung; sie sind ein Hauptbestandteil des Breviers. Ich erinnere an das „Miserere“ (Ps. 51) und „De profundis“ (Ps. 130). Das Vortragen der Psalmen war Sache der Priester und Leviten, die reichlich mit den verschiedensten Musikinstrumenten ausgestattet waren. Sogar als Sangmeister wird ein Levit, Chenania, 1 Chron. 15 ausdrücklich genannt. Man staunt heute über das reichhaltige musikalische Rüstzeug, das die Gottesdienste verschönte. In den Psalmen selbst finden wir genannt: die achtsaitige Harfe, die 10saitige Harfe, die in Ps. 92 als Laute (wohl Lyra?) bezeichnet wird. Ferner ist das Saitenspiel angeführt, das in Bibelübersetzung Cithar genannt wird. In Ps. 150 ist von Pfeifen und Cymbeln die Rede, worunter klingende Becken zu verstehen sind, und von Pauken. Mit diesen, die gern von Mädchen bei festlichen Anzügen benützt wurden (Ps. 68, 26 u. 2. Mos. 15, 20) hat man sich eine Art Tamburin zu denken. 11 Chronika 20 berichtet uns, daß bis 120 Trompeten bei den festlichen Gottesdiensten mitwirkten. Posaunen werden auch in Ps. 81 erwähnt das Widderhorn genannt, der Schfar, der heute noch beim Neujahrsfeste geblasen wird. Von Geigen und Sellen ist in den Geschichten um David die Rede. Es war also eine reiche Zahl von Instrumenten vorhanden, um den Gottesdienst würdig und prächtig auszuschnücken und Jehova zu ehren. Eine Fülle von Anregung findet man, wenn man die Psalmen einmal vom Standpunkt des litterarisch Interessierten ansieht. Da fällt zunächst die Art der Poesie auf. Die hebr. Dichtkunst kennt nur einen Gedankenthythmus, den Parallelismus der Glieder, der darin besteht, daß derselbe Gedanke in zwei, bisweilen in mehreren Sätzen ausgesprochen wird. Dieser Parallelismus kann rein logischer Natur sein und zwar synonym, wenn derselbe Gedanke in zwei oder mehreren Sätzen ausgesprochen wird.

„Die Himmel rühmen die Ehre Gottes
Und die Feste verkündigt seiner Hände Wert.“
(Psalm 19, Vers 2.)

„Ein Tag sagt es dem andern
Und eine Nacht tut es kund der anderen.“
(Psalm 19, Vers 3.)

Er kann ferner antithetisch sein, wenn die Glieder einen Gegensatz bilden:

„Sie sind gestürzt und gefallen,
Wir aber stehen aufgerichtet.“ (Psalm 20, Vers 9.)

Schließlich kommt der Parallelismus in syntaktischer Form vor, wenn die Glieder verwandten Sinn ausdrücken, eine Begründung, eine Folgerung, oder einen Vergleich.

„Sei nicht ferne von mir,
Denn Angst ist nahe,
Denn es ist hier kein Helfer.“ (Psalm 22, Vers 18.)

„Wer kann merken, wie oft er fehlet?
Verzeihe mir die verborgenen Fehler!“
(Psalm 19, Vers 13.)

„Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser,
So schreiet meine Seele, Gott zu Dir!“
(Psalm 42, Vers 2.)

Wenn man durch einen von Meisterhand angelegten und gepflegten blühenden Garten um die Sonnenuhr zur Morgenzeit geht, wenn die Tautropfen millionenfach das Himmelslicht spiegeln, so kann man vor Freude und Staunen nicht alle Blumen und Gewächse sehen und sich an ihnen freuen und an ihrer Schönheit. Nur einen kleinen Teil von ihnen kann das entzückte Auge in sich aufnehmen.

So ist es auch mit meinem heutigen Wege durch die Psalmen. Nur Einzelnes kann ich zeigen. Hier gilt ganz besonders das Wort: „Sucht in der Schrift.“

Wahre Schönheit ist gepaart mit Tiefe, sei es des Gemütes — Schönheit der Seele — oder des Geistes, nur dann befriedigt sie. Die Schönheit der Psalmen ist zweifach: die Schönheit der Sprache, die Tiefe der Gedanken. Gleichermassen befriedigt sie den Aestheten und den Philosophen, das macht sie vollkommen.

Psalm 11, Vers 1:

„Ich traue auf den Herrn.“

Das ist in seiner Ruhe und Kraft wie das machtvolle, unendlich tröstliche Erklingen eines Chorals in vollen Akkorden. Da durchzittert die starken Klänge eine Frage wie das Einfließen einer Hoboe, die nach hohen Tönen strebt:

„Wie sagt ihr zu meiner Seele, sie soll fliegen wie ein Vogel auf eure Berge?“ Und bildhaft fährt der Sänger fort, bis seine Gedanken plastisch vor uns erstehen:

„Denn siehe, die Gottlosen spannen den Bogen und legen ihre Pfeile auf die Sehnen, damit heimlich zu schießen den Frommen.“

Und nun folgt eine schlichte und doch so klare Schilderung der Majestät Gottes, Vers 4:

„Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Stuhl ist im Himmel, seine Augen sehen darauf, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.“

„Seine Augenlider prüfen die Menschenkinder.“ Das Bild ist unbewegt, es ist groß wie ein Kunstwerk von Klingner. Eherne Ruhe umgibt Gott, ihn, der aller Dinge Ende zuvor weiß, dessen Weg niemand durchkreuzt, und diese Ruhe überträgt sich auf den Sänger, dessen Seele in dem Anshauen der Majestät seines Gottes getrübt wird und in fröhlicher Gotteskindgewißheit endet der Hymnus:

„Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb, die Frommen werden schauen sein Angesicht.“

Psalm 13: Wundervoll sind die Modulationen des 2. und 3. Verses. Ist es nicht, als ob eine weiche Frauenstimme leise und leidvoll klagte:

„Herr! Wie lange willst du meiner so gar vergessen?“

Näher drängt sich die Seele zu Gottes Thron und verzärtelt klingt es:

„Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“

Und nun ist es wie ein Ueberpringen in eine Molltonart: in episch gehaltener Form werden die Leiden des Sängers geschildert mit dem so eindrucksvoll, am Schlusse stehenden „täglich!“

Und das Bitterste rollt mächtig zuletzt dahin wie das Brausen aufgeregter, erzürnter Meereswogen, das, was dem königlichen Sänger am schwersten zu tragen wurde, daß der Feind Macht hat, über ihn, den König!

„Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?“

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Zeitung.

Die Mumie in der Apotheke.

Als vor einigen Monaten die Zeitungen infolge des tragischen Todes Lord Carnarbons unter der Spitzmarke „Die Mache der Mumie“ allerlei Schauer geschichten in diesem Thema brachten, dachten wohl die wenigsten Leser daran, daß es Ketten gegeben hat, in denen man die mumifizierten Leichen der altägyptischen Gräberfunde als heilkräftige Medizin hoch einschätzte. Es ist das übrigens noch gar nicht so lange her, denn in der österreichischen Apotheke galt noch bis zum Jahre 1843 „ägyptische Mumie“ als offiziell. Einer eingehenden Arbeit des bekannten Bonner Medizinalologen Professor Alfred Wiedemann verdanken wir nähere geschichtliche Angaben über das seltsame medizinische Kapitel, dessen Anfang in ferne Jahrhunderte zurückreicht. Das Wort Mumie, unter dem man heute allgemein jeden einigermaßen erhaltenen Leichnam versteht, ist dem persischen mumbia entlehnt, das ursprünglich sowohl wie Wachs, dann auch Asphalt bedeutet, und vor allem auf jenen Asphalt, den man im Innern der einbalsamierten Leichen der alten Ägypter fand, angewandt wurde. Glaubte die altägyptische Medizin schon an und für sich an die Heilwirkung des Asphalts, so ganz besonders schon an die der „Mumie“. Es haben sich sogar Rezepte zur Herstellung künstlicher „Mumien“ erhalten: eines derselben lautet fast wie das Rezept eines Kochbuchs: „Man nehme einen rothaarigen Menschen und ernähre ihn bis zum 30. Lebensjahre mit Früchten. Dann ertränke man ihn in einem Steigeßel, das mit Honig und Orogen gefüllt sei, und verbelege das

Gefäß.“ Wenn man es nach 120 Jahren wieder öffnen würde, sollte aus dem Leichnam und dem Honig „Mumie“ geworden sein! Auch die mittelalterliche Medizin kennt Anweisungen zur Herstellung von Mumie. So riet, wie Dr. Albert Helwig in der „Natur“ mitteilt, Andreas Mattioli, der ein gelehrtes Werk über Heilkräuter abfaßte, die Leichen der in den Hospitälern Verstorbenen mit We, Myrrhen und Krokus zu behandeln, um sie dann als Mumie zu verwenden, und der berühmte Paracelsus der neuerdings wieder „modern“ zu werden scheint, schrieb der Mumie, die aus Leichen Gehängter hergestellt sei, eine ganz besondere Heilkraft zu. Endlich hat sich aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts eine sehr eingehende Anweisung zur Herstellung von Galgenmumien aus der Feder des hessischen Professors Johann Hartmann erhalten, der als erster an einer deutschen Universität einen Lehrstuhl zur Chemie inne hatte. Wie geschätzt die Mumie war, geht an daraus hervor, daß sie fürstlichen Personen als besonders wertvolle Gabe überreicht wurde, so z. B. Ludwig XIV., der Kaiserin Katharina von Rußland und im Jahre 1809 noch der Königin Charlotte von England!

Der schlaue Schweizer

Ein Mann hatte drei Schwiegerköpfe: einen Basler, einen Zürcher und einen Thurgauer. Als er seinen Tod nahen fühlte, beschied er einen nach dem andern zu sich und eröffnete einem jeden, er werde ihm genau den dritten Teil seines Vermögens vermachen, unter der Bedingung, daß jeder gewissenhaft den Betrag von 100 Franc in seinen Sarg lege. Etwas erstaunt über die sonderbare Zumutung, von der sich der Sterbende aber nicht abbringen ließ, versprach ein jeder hoch und teuer, die 100 Franc in den Sarg zu legen. Der Alte starb und die Schwiegerköpfe beeilten sich, seinen letzten Wunsch zu erfüllen. Der Basler legte pietätvoll fünf blante Zwanzigfrankgoldstücke in den Sarg. Der Zürcher nahm das Gold und legte an dessen Stelle zwei Hundertfranknoten. Der Thurgauer endlich behändigte die beiden Noten und legte einen Scheck von 300 Franc in den Sarg.

Praktische Frauenfragen.

Grüne Tomaten lassen sich ähnlich wie Sauerkurken einlegen. Die kleinen Früchte werden gewaschen und in Gläser gelegt, wobei man zwischen die einzelnen Schichten Sauerkorn, weißen ganzen Pfeffer, etwas Paprikaschote und Perlzwiebeln streut. Man übergießt die Tomaten mit so viel gutem Weinessig, daß dieser übersteht. Nach sechs Tagen wird der Essig aufgekocht, abgeschäumt und erkalte über die Tomaten gegossen. Man bindet die Gläser mit gutem Pergamentpapier zu.

Wie man Koffohl einmacht. Man schneide den Kohl recht fein, koche ihn einmal ab und lasse ihn danach völlig erkalten. Dann tue man ihn in einen irdenen Topf oder in einen irdenen Krug, gieße Essig über den Kohl, lege ein Tuch darauf, und beschwere das Ganze mit einem Stein. Der Kohl ist an einem dunkeln, feuchten Ort aufzubewahren.

Wie man Taschentücher prüft. Um zu erfahren, ob Taschentücher aus Leinenfasern oder aus Baumwolle sind, legt man den stark angefeuchteten Finger fest auf das Gewebe. Im Falle die Nässe sofort durchdringt, ist das Taschentuch aus Leinwand, andernfalls aus Baumwolle gewebt.

Von der Mode.

Trauerkleidung.

Gestern sah ich den ersten Drachen steigen, sah zum erstenmal mit großem Schreck, wie reif und rot die Eberesche aus dem grünen Blätterdach schimmerte, und ich wußte, daß es Herbst wurde.

Die energielose Gestalt einer vor mir schreitenden Witwe hätte gut in das traurige, müde Bild gepaßt, wäre nicht ihre Gesichtsfarbe in seltsame Disharmonie zu der herblich matten Einfachheit getreten. — Welcher von den früheren finanziell sich aufstehenden Frauen und hätten sie noch so viel Geld gehabt, wäre nur der blasseste Gedanke gekommen, ein aufgeputztes, tief ausgeschnittenes Kleid zu einem langen Witwenkleide zu tragen? Unser Zeit aber bringt es fertig! Nun es die Mode nicht mehr ermöglicht, manchmal mehr oder weniger schöne Beine sehen zu lassen, so sündigen viele Frauen in ihrer Gefallsucht so weit, daß sie mit tausenderlei Halsbändern und Hüfchen die Schlichtheit der Trauer verhöhnern. Das Trauerkleid muß stets einfach sein, an Garnituren sollen für das Trauerkleid eigentlich nur Creppstoffbelege oder stumpfe Tresse verwendet werden. Jede modische Auffälligkeit, wie Zipfelröcke, kapriziöse Raffungen geben eine unangenehme Charakteristik von der Trauernden.

Eine ganz ausgezeichnete Auswahl von Trauerkleidern sah ich in dem neuen Favorit-Modenalbum, dessen reiche Modellauswahl noch durch die ausgezeichneten Schnittlinien für Trauernde erhöht wurde und so jedem Suchenden entsprechen wird.